

# General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung  
für Berg und Mark

Wuppertaler Nachrichten  
Bergische Nachrichten

**Anzeigenpreis:**  
Allgemeine Anzeigen - 1 mm Höhe (26 mm breit) 17 H.-Penny  
Famillien-Anzeigen und Stellenangebote 1 mm Höhe (26 mm breit) 9 H.-Penny  
Reklamen - 1 mm Höhe (72 mm breit) 90 H.-Penny  
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.  
Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streit können Erstattungsprüfung nicht gestellt werden.  
Wohlfühlkonto Adm. 3262 B. Elberfeld. - Erstattungsstelle Elberfeld.

**Tiefdruck-Beilage:**  
„Wochenschau“  
Illustrierte Zeitung

**Bezugspreis:**  
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Zeitungsbeilage „Wochenschau“ halbmöndlich  
R.-M. 1.00, ohne „Wochenschau“ halbmöndlich R.-M. 0.75, einschließlich 19 H.-P. Botenlohn.  
Durch die Post monatlich R.-M. 2.00 mit „Wochenschau“ und R.-M. 1.50 ohne  
„Wochenschau“ einschließlich 48 H.-P. Postgebühren, ausschließlich Postgeld.  
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Böring-Straße 50. - Fernspr. Sammel-Nr. 21701.  
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolph-Dittler-Straße 62/627. - Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

Nr. 154 - 47. Jahrgang

Mittwoch den 5. Juli 1933

Einzelpreis 15 Pfg.

## Die Reichsbahn gibt für über 1/2 Milliarde Mark Arbeit aus

250 000 Kräfte können beschäftigt werden

WTB. Berlin, 5. Juli. Der dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn vorgelegte vorläufige Weisung über die Entwicklung der Einnahmen für das erste Halbjahr 1933 zeigt, daß gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres die Gesamteinnahmen um 4,3 Prozent, gegenüber 1929 aber um 47,7 Prozent zurückgegangen sind. Gegenüber 1932 sind lediglich die Einnahmen im Personenverkehr betragsmäßig niedriger. Die Einnahmen im Güterverkehr liegen um rund 2 Prozent höher. Diese Tatsache berechtigt zu der Hoffnung, daß die wirtschaftliche Entwicklung die bisherige Einnahmeschwächung für 1933 rechtfertigen wird. Die Reichsbahn wird ihrerseits die Entwicklung durch ein großes Arbeitsbeschaffungsprogramm fördern. In eingehenden Besprechungen mit der Reichsregierung und Reichsbank ist ein Arbeitsprogramm in Höhe von 560 Millionen Reichsmark aufgestellt und finanziert worden. Da zunächst die Auflegung einer langfristigen Anleihe noch nicht möglich ist, erfolgt die Ausführung des Geldbedarfes zwischenzeitlich durch Wechsel, deren Unterbringung gesichert werden konnte. Mit den Arbeiten können 250 000 Arbeitskräfte durchschnittlich für die Dauer eines Jahres beschäftigt werden. Der Verwaltungsrat beschloß ferner, von der reichsgesetzlichen Ermächtigung zur Gründung des Zweigunternehmens „Reichsautobahnen“ Gebrauch zu machen. Damit die Arbeiten sofort in Angriff genommen werden können, ohne die endgültige Finanzierung abzuwarten, stellt die Reichsbahn dem neuen Unternehmen ein Darlehen von 50 Millionen Reichsmark zur Verfügung. Die Arbeiten haben auf der Strecke Frankfurt-Mannheim bereits begonnen.

schaltungsgefeß, Reichsstatthaltergefeß und Geheiß zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums. Der Vortragende nannte das Reichsstatthaltergefeß den größten Wurf, der der Regierung bisher gelungen sei und mit dem sie den nationalen deutschen Einheitsstaat tatsächlich geschaffen habe.

Die künftige Gesetzgebung des Reiches werde die völlige Erneuerung des deutschen Menschen, seine Erziehung und Umstellung auf das neue Deutschland zum Ziel haben müssen. Das Reichsvolk des neuen Staates würden nur die Reichsdeutschen bilden können. Dazu werde ein besonderes Reichsbürgerrecht treten müssen, das dem Reichsbürger die Reichsangehörigkeit nicht ohne weiteres in die Wiege lege, sondern das ihm feierlich versprochen werde, nachdem er sich durch besondere Leistungen und treue Dienste am Staate seiner Würde gezeigt habe. Erst der so ausgezeichnete Reichsbürger werde künftig am Staat mitarbeiten dürfen.

Aus den weiteren Ausführungen des Staatssekretärs ist noch erwähnenswert, daß die ins Ausland geflüchteten ehemaligen sozialdemokratischen Führer in kurzen durch ein Reichsgefeß als Landesverräter aus dem deutschen Volksverband ausgeklippt werden sollen.

Bemerkenswert ist auch noch die Klarstellung, daß durch das Ausschleiden eines einzelnen Ministers aus der Reichsregierung das vom Reichstag erteilte Ermächtigungsgefeß nicht hinfällig werde. Alle Regierungen würden nach dem Regierungschef genannt. Danach sei es selbstverständlich, daß unter der gegenwärtigen Regierung im Sinne des Ermächtigungsgefeßes staatsrechtlich nur die von Adolf Hitler geführte Regierung zu verstehen sei, gleichgültig, welche Persönlichkeiten sonst als Minister in ihr saßen.

### Vizekanzler von Papen beim Papst und bei Mussolini

WTB. Rom, 4. Juli. Vizekanzler von Papen ist heute vormittag von Pius XI. und heute abend von Mussolini in Privataudienz empfangen worden.

Die Verhandlungen für den Abschluß eines Reichskonkordats gehen weiter und stehen nicht ungünstig.

### Dr. Ing. Fritz Todt Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen

WTB. Berlin, 5. Juli. Der Reichsminister hat Dr. Ing. Fritz Todt in München zum Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen bestellt.

## Um das Schicksal der Weltwirtschaftskonferenz

# Vor einer neuen Botschaft Roosevelts?

WTB. Washington, 5. Juli. (Neuter.) In unterrichteten Kreisen verlautet, daß Präsident Roosevelt am Witternacht eine wichtige Erklärung abgegeben werde. Laut Herald Tribune betont man in amerikanischen Kreisen, daß die neue Botschaft des Präsidenten den Goldwährungs-ländern zeigen werde, was die Welt tun könne, ohne daß zuvor ein Währungs-waffenstillstand geschlossen zu werden brauche. Roosevelt halte es für seine Pflicht, zu beweisen, daß der Weg noch frei sei, um die Weltkrisis durch eine internationale Gemeinschaftsaktion zu heilen.

WTB. Washington, 5. Juli. (Neuter.) Präsident Roosevelt ist nach Beendigung seiner Erholungsstrenzfahrt ins Weiße Haus zurück-

gekehrt. Der Präsident hat der amerikanischen Delegation auf der Weltwirtschaftskonferenz in London neue Weisungen telegraphisch, denen zufolge sie nichts unversucht lassen solle, um einen Fortgang der Konferenz zu sichern.

WTB. Paris, 5. Juli. Die französische Presse zweifelt nicht, daß trotz der Veranlassung der Amerikaner erfolglos die Vertagung der Sitzung der Weltwirtschaftskonferenz auf Donnerstag, wenn nicht etwas ganz Unerwartetes eintritt, an diesem Tage die Vertagung der Konferenz offiziell ausgesprochen wird. Diese Vertagung wird aber ganz allgemein als die Begrabung des Weltwirtschafts-unternehmens von London bezeichnet.

WTB. London, 5. Juli. (Drabht.) Die englischen Finanzzeitleitungen rechnen mit einem weiteren Absinken des Dollars. Die „Financial Times“ hält es für möglich, daß Roosevelt bis an die äußerste mögliche Grenze herangeht, die bei 50 Goldcents liegt.

### Die Goldbede des Goldens wird dünner

WTB. Amsterdam, 5. Juli. (Drabht.) Im Zusammenhang mit der klaren Stimmung für den holländischen Gulden ist der Goldbestand der holländischen Bank in der letzten Woche um 23 auf 74,7 Mill. holländ. Gulden zurückgegangen. Da der Währungssteigerung des Banknoten-umsatzes mit sich brachte, hat der Deckungsgrad der Banknoten durch Gold einen Rückgang von 83,3 auf 77,4 Prozent erfahren.

### Erste Anzeichen für eine Belebung der amerikanischen Wirtschaft

WT. New York, 5. Juli. Das ganze Interesse der breiten Öffentlichkeit konzentriert sich auf die Belebung der Wirtschaft. Während werden Erklärungen veröffentlicht, denen zufolge Amerika scheinbar auf dem Wege der wirtschaftlichen Erholung sei. Zum Beweis dafür werden folgende, schon jetzt erkennbare Merkmale aufgeführt: Preisanziehung, Rückgang der Arbeitslosen-ziffern, das Steigen der Löhne und der Depo-siten, erhöhter Gas- und Elektrizitätsverbrauch sowie eine Steigerung der Produktion und des Nachtverkehrs. Allerdings bleibe abzuwarten, ob es sich hierbei nicht um ungesunde Erscheinungen handele. Führende Industriegruppen haben Roosevelt aufgefordert, den Dollar auf den Stand von 1926 herunterzubringen, d. h. also, den Goldgehalt auf 42,8 zu beschneiden.

## Fieberndes Amerika

Sogar hat Amerika immer noch seine 14 Millionen Arbeitslose, deren Unterhaltsforderungen eine rasch organisierte öffentliche Fürsorge in keiner Weise gewachsen ist, und im Central-Park New Yorks bauen sich Gruppen der Elendesten unterirdische Höhlen, aus denen sie keine Polizei-gewalt zu vertreiben wagt — aber die amerikanische Presse macht heute kein Aufheben mehr von Erscheinungen dieser Art, die sich in tausend Variationen im ganzen, weiten Land wiederholen. Die Depression ist heute nicht mehr Mode, sie ist kein Thema mehr für die Titelseite des Haupt-blatts, wer Lust hat, kann sich die paar dürftigen Notizen darüber auf der 6. oder 8. Seite ansehen.

Aber wer will seine Zeit damit verschwenden? Mit einem Rud hat das Land die Sorgen von gestern abgeschüttelt und jubelt dem wiedergefun-denen Adol zu, das weiter nichts ist als der gute alte Dollar. Der gute Dollar, der alte Dollar? Ja und nein. Das Papier ist wohl dasselbe ge-blichen, aber es gibt jetzt so merkwürdig viel mehr davon, jeder Amerikaner, ob er Arbeit hat, Kapita-list, Gewerbetreibender, Beamter, Angestellter oder Arbeitsloser ist, hat, je nachdem, eine ganze Menge mehr von diesen hübschen Papierblättern in der Hand und kann sie ausgeben. Und man gibt sie aus, dafür werden sie ja gedruckt. Die Warenpreise steigen wie in fernem, seligen Zeiten, die Straße, Geschäfte, Lokale sind wieder voll von lächelnden Menschen, die Vorkaufsurien richten sich auf wie zitternde Blüten im warmen Regen. In die Banken strömen die gesammelten Gelder der großen, kleinen und kleinsten Leute, an den Schäl-tern drängt sich — ganz wie bei den echten Dollars vergangener Zeiten — die ganze soziale Stufen-leiter ... vom Farmer, Zeitungsaussträger und Kleiner anfangen, bis zur Hausfrau, zum Staatsbeamten, Schöfer und Finanzmann. Alle samt und sonders auf der Flucht vor dem glatten, gleitenden Papierzettel, auf der erregten Suche nach irgendeinem Wert, der sich noch schneller ver-mehrt, als der Wert jenes kleinen Zettels sinken wird. In allen Hotels, Restaurants, Clubs und an tausend anderen Stellen klappert der automa-tische Lader, der in Augenblicken alle alle Kurschwankungen getreulich aufzeichnet und eine

## Ein zweites Protokoll zum Londoner Abkommen?

WTB. London, 4. Juli. Zu dem Abkommen zwischen der Sowjetunion und sieben Nachbarstaaten berichtet der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“, der neue öst-liche Sicherheitspakt bestehe aus zwei Protokollen, von denen das erste — wie bekannt — gestern unterzeichnet wurde, während die Unterzeichnung des zweiten voraussichtlich heute abend erfolgen werde. Das erste Protokoll sei von sieben Nachbar-staaten Rußlands unterzeichnet, Finnland werde seine Unterschrift dieser Tage beifügen. Rum-Österreich und Japan seien noch. Das zweite Proto-koll, das heute abend unterzeichnet werden solle, habe denselben Wortlaut wie das erste, aber die Unterzeichner würden nicht ganz dieselben sein. Während Litauen unterzeichnen werde, so be-halten die Polen dies nicht, weil es dies für unmög-lich halte, solange die Litua-Frage unregelt bleibe. Außerdem würden heute auch die beiden anderen Staaten der Kleinen Entente, die Tschechoslowakei und Südspanien, ihre Unter-schriften beifügen. Das zweite Protokoll werde nach Ansicht des Korrespondenten noch wichtiger sein als das erste, denn ähn-lich dem Kellogg-Pakt werde es jedem Staat die Möglichkeit geben, ihm beizutreten. Es bestehe guter Grund zu der Annahme, daß Frankreich in absehbarer Zeit der Einladung folgen und damit den anderen Mächten ein Beispiel geben werde. In allgemeiner Beziehung bemerkt der diplomatische Korrespon-dent noch: Der Pakt ist von höchster Wichtig-keit insofern, als er der ganzen Welt die bereits durch den Kellogg-Pakt verpflichtete, kei-nen Angriff zu unternehmen, vorschlägt, sich auf eine Definition des Angriffs zu einigen, und außerdem ist er bedeutsam, weil er bis zu einem gewissen Grade eine Antwort der osteuropäischen Mächte auf den Viermächtepakt der Westmächte darstellt.

## Danziger Staatsbesuch in Warschau



1. Dr. Rauschning, Senatorpräsident von Danzig, 2. Staatspräsident von Polen Mosicki, 3. Dr. Greiser, Senatorvizepräsident von Danzig, beim Empfang in Warschau.

In Berlin versichert man, daß das Ver-  
niss Deutschlands zu den vertragschließenden  
aten u n v e r ä n d e r t bleibe. Was die  
ziehungen zu Rußland angehe, so habe die



Statt Karten  
Ihre Vermählung geben bekannt  
**Heinz Busch**  
**Lieselotte Busch**  
geb. Wierwille  
W.-Barmen, Schimmelsburg 25, 6. Juli 1933.

Statt Karten  
**August Kattwinkel**  
**Toni Kattwinkel geb. Fischer**  
Vermählte  
W.-Vohwinkel-Hammerstein, 6. Juli 1933  
Bismarckstraße 72

Psalm 136 V. 6. Sie gehen hin und weinen und tragen edlen Samen, und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.  
Heute, mittags 13 Uhr hat Gott der Herr meine liebe, teure Gattin, meine unvergessliche Tochter, Schwiegertochter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Nichte, Enkelin und Tante  
**Frau Emil Peters**  
Grete geb. Werner  
nach langem, schwerem Krankenlager, jedoch plötzlich und unerwartet, im Alter von 31 Jahren, in seine Herrlichkeit abgerufen, nachdem ihr unser erstes Kind vor 3 Monaten vorausgegangen ist.  
Ihr liebreiches Leben läßt eine große Lücke zurück.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Emil Peters**  
**Aline Werner geb. Strauch.**  
W.-Barmen (Emilienstraße 70, z. Zt. Haspelerstraße 30), Langenberg, Gießen, W.-Elberfeld, Ronscheid, den 4. Juli 1933.  
Die Beerdigung findet am Freitag 7. Juli, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des evgl. Unterbarmner Friedhofs aus statt.  
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.  
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen freundlichst Abstand zu nehmen.

**Danksagung.**  
Für die wohlwollenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgehe unserer lieben, unvergesslichen Entschlafenen zuteil wurden, sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus.  
**Familie Ernst Kromberg.**  
W.-Elberfeld, im Juli 1933.

**Probieren Sie unsere neuen Fettbüdflinge**  
aus eigener Kucherei  
Neue, Donnerstag und Freitag, in harter Verpackung:  
# Schellfisch und Kabeljau im Schnitt, Seelachs, Karpfen, Fischfilet, feinsten Nordsee-Heilbutt im Schnitt.  
**Die Saison-Deifateffe:**  
Neue Matjes Stüd 8, 10, 12, 20 Pfg.  
Warmes Gebäck, Fischfilet Pfd. 70 Pfg.  
**Hirschmüller**  
Elberfeld, Klotzbahn 40 u. Island 1, Ruf 26242  
Barmen, Mittelstraße 15, Ruf 56888.  
In allen Verkaufsstellen erhältlich.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Heute abend gegen 12 Uhr entschied nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Walter Wiefels**  
Emilie geb. Zehrt  
im Alter von 58 Jahren.  
In tiefer Trauer:  
**Walter Wiefels**  
**Dr. Walter Wiefels**  
**Emilie Solich geb. Wiefels**  
**Mathilde Wiefels geb. Oberreuter**  
**Walter Solich**  
**Harald Solich als Enkel.**  
Wuppertal-Elberfeld (Straßburgerstraße 31), Düsseldorf, den 3. Juli 1933.  
Die Beerdigung findet auf dem luth. Friedhof Hochstraße in aller Stille statt.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgehe unserer lieben Mutter und Großmutter sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank.  
**Familie Th. Brester.**  
W.-Elberfeld, im Juli 1933.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Tochter, unserer 14. Schwester, Schwägerin und Tante, sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Hausbewohnern, den Frauenvereinen, Vogelsauerstraße, Kieselberg, Haus Waldfrieden, sowie Herrn Pastor Terrieden für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe unserer lieben Entschlafenen, auch der lieben Schwester Wilhelmine für die aufopfernde Liebe unsern herzlichsten Dank.  
**Familie Kurrat.**  
Wuppertal-Elberfeld, d. 4. Juli 1933.

Ich habe mein Büro von W.-Elbert, Mauerchen 25 nach  
**Ref. Kirchplatz 15, I.**  
(Café Grimm) verlegt. — Tel. 25407  
**Dr. F. Coppel, Rechtsanwält.**  
Von der Reise zurück  
**Dr. Rumscheidt**  
W.-Barmen, Berlinerstraße 87.  
● **Psychologisches Institut** ●  
● **Frau Paula Osterrath** ●  
● Elberfeld, Barmerstr. 94, I. Etg. ●

**Herr Dr. med. Heß**  
prakt. Arzt 1304  
Barmen, Rudolfstr. 146  
ist bei allen hiesigen Krankenkassen zur Praxis zugelassen.  
Die Krankenkassen-Kommission des Barmer Ärzte-Vereins (E.V.)

**+ Homöopathie +**  
Naturheilkunde — Augenheilkunde  
**Heinrich Abram** (nicht Israelit)  
W.-Barmen, Adolf Hitler-Str. 275  
früher Haspelerstr. 49b.  
Tel. 588 47.  
Sprechstunde täglich von 9—11 Uhr, Donnerstags u. Freitags auch von 3—6 Uhr. — Langjährige Praxis, erfolgreiche Behandlung aller, auch schwerster Erkrankungen. Gewöhnliche Hausbesuche bitte bis 10 Uhr zu bestellen.  
Habe mich nach 20-jähriger prakt. Tätigkeit, davon 7½ Jahre als Schulzahnärztin, in  
**W.-Elberfeld, Neunteich 104**  
(Ecke Hofkamp) niedergelassen  
**Zahnärztin**  
**Dr. Alice Auerbach**

Empfehle meinen +  
**la Dauermellen**  
Rt. 6 Wuppertal, Barmen, Gismundstr. 17, 9. Stock, Hauptbahnhof gegenüber Löwenbräu.  
**Honig billiger!**  
Rice-Bindendübel, 9 u. 4½ Pfd. netto zu 11.50 u. 6.25 Mark netto. **Wohn-Verkehr** 20, **Barimann** 2639.

Zurück  
**Paul Felsch**  
Dentist  
W.-Barmen, Cieslerstr. 22, Tel. 50826  
Behandl. v. Mgl. sämtl. Krankenkass.

**Volkswohl-Lotterie**  
Ziehung unwiderruflich  
**12. bis 17. Juli**  
33336 Gewinne und 2 Prämien LW v. RM  
**300000**  
Höchstgew. auf 1 Doppellos (LW v. RM)  
**150000**  
Höchstgew. auf 1 Einzellos (LW v. RM)  
Hauptgew. **75000**  
2 x je **50000**  
2 x je **25000**  
USW.  
Alle Gewinne auf Wunsch **90 % bar!**  
Lose 1 RM Doppellose 2 RM  
Porto und Liste 35 Pfg. extra  
Glücksbriefe mit 5 Losen 5 RM  
Glücksbriefe mit 10 Doppellosen 10 RM  
In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und durch  
**Gust. Plordie**  
Essen, Limbecker Straße 70  
Postcheck Essen 7884

**NORDSEE**  
Verkaufsstellen: Elberfeld, Barmen, Hagen, Weibert.  
**Auch im Sommer Seefisch essen!!**  
In prachtvoller Ware trifft ein:  
# Bratfisch (Merlan) ... 25,  
# Bratfisch ... 30,  
# Seelachs im Schnitt ... 28,  
# Kabeljau im Schnitt ... 38,  
# Schellfisch im Schnitt ... 45,  
# Fischfilet Pfund v. 0.38 an,  
# Karpfen, Limandes, Heilbutt, Steinbutt etc.  
**Neue Matjesheringe**  
ein jeder Gericht, je nach Größe und Herkunft Stüd von —, 08 an.  
**Neue Salzheringe**  
fett und zart, eingetroffen!! St. von —, 04 an, 10 St. —, 38.  
Die Zeit der **hochfeinen Vollfettbündlinge** der besten Bündlinge des Jahres, hat begonnen. Täglich frische Zufuhr!!

Keine andere mehr als die  
**Büttner-Pfeife**  
mit dem Filter!  
Deutsches Reichs-Patent 1345  
Preis: Mk. 3.50.  
Sämtliche Ersatzteile vorrätig  
**Ernst Beitz, Elberfeld**  
Poststr. 16 — Telefon 20765

Neue 1233  
**Regen-Mäntel**  
6.50 9.75 12.75 15.75 19.75  
Beachten Sie unser Fenster.  
**Hamm**  
Elberfeld, Grünstr. 37.

Sehen Sie meine reine glatte Haut  
**Keine Falten mehr**  
Auch Sie können auf leichte und einfache Weise Ihren Teint verjüngen und Falten und anderen Mängeln vorbeugen, indem Sie die rosafarbige Totalon Hautnahrung gebrauchen. Sie enthält das nach der Vorschrift des Wiener Universitätsprofessors Dr. Stejskal aus der Haut junger Tiere gewonnene „Biocel“. Ein bekannter Hautspezialist berichtet in der Dermatolog. Hochschrist, daß es mit der rosafarbenen Totalon Hautnahrung gelang, bei 55—72-jährigen Personen innerhalb 6 Wochen Runzeln und oberflächliche Falten vollständig zu beseitigen. Benutzen Sie die rosafarbige Totalon Hautnahrung (rote Packung) des Nachts. Sie ernährt und verjüngt Ihre Haut, während Sie schlafen. Tagüber gebrauchen Sie die weiße, fettfreie Creme Totalon (blaue Packung) zur Aufhellung Ihrer Haut und zur Beseitigung erweiterter Poren und Rittelfer. Packungen von 50 Pfg. aufw. b150

**Auf diesem Steckenpferd reiten wir!**  
„Jeder Schuh muß seinen Preis wert sein und dem Kunden ehrlich dienen.“  
Wir wollen doch keine Preise verkaufen — sondern gute und preiswerte Speier-Schuhe, mit denen Sie — als der Verbraucher — auch zufrieden sind.  
Unsere vielen Tausend Speier-Kunden wissen das, weil sie es Tag für Tag am eigenen Fuß ausprobieren. Sie waren noch nicht bei uns? Bitte, machen Sie doch mal gelegentlich den Anfang. Es ist bestimmt Ihr Nutzen.  
**Speier AG.**  
W.-ELBERFELD, Wall, Ecke Herzogstr.  
Das große Spezialgeschäft.

**ANZUG-STOFFE**  
in großartiger Auswahl  
für Sportanzüge reine Wolle 150 cm breit. **3.00 10.-** m für  
für elegante Maß-Anzüge reines Kammgarn, reine Wolle. **3.10 15.-** m für  
für elegante Maß-Anzüge besonders gute Qualität **3.20 20.-** m für  
für hochfeine Maß-Anzüge besonders solide, tragbare Qualität. **3.20 25.-** m für  
für ganz eleg. Maß-Anzüge herrliche Muster-Auswahl **3.20 30.-** m für  
Etwas ganz Besonderes! Ein Posten **1.75**  
Hosen- u. Anzugstoff-Reste in solid. Qual. m

**Der Textilhof**  
Elberfeld Herzog- und Harry Rennberg  
Göringstraße. Barmen Wertherstr. 36/38  
am Hindenburgplatz.

# Mus der Stadt Wuppertal

Nr. 154 — 1933

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 5. Juli

## Tagesfragen der heimischen Wirtschaft

Aus der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid  
Der neue Präsident Dr. Wachs über die kommende Arbeit

Unter dem Vorsitz von Generaldirektor Hager-Remscheid fand in diesen Tagen eine Vollversammlung der Vereinten Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung verpfllichtete Herr Hager die Herren Otto Kordt, in Firma Kordt & Hage, A.G., Wuppertal, und Fritz Joll, in Firma Arnold Haged & Co., G.m.b.H. in Hückeswagen, die als Vertreter der Gemeinden Wuppertal und Hückeswagen nachträglich in die Vollversammlung der Kammer gewählt worden sind, ihre ganze Kraft und Erfahrung in den Dienst der Kammer zu stellen. Generaldirektor Hager wies anschließend darauf hin, daß sich die Kammer in eingehender Weise mit aus Mitgliederversammlungen gemachten Vorschlägen zur

Umbildung der kaufmännischen Fortbildungsschule sowie mit dem großen und aktuellen Problem des

Autofraßenhauses befassen werde. Des weiteren erinnerte er u. a. an seinen früheren Vorschlag, die Zusammenarbeit mit dem Hamburser Exportarbeitsklub zu pflegen, schon mit Rücksicht auf die erforderliche Zusammenarbeit auf berufständischen Gebieten und um die geschäftlichen Beziehungen zwischen Industrie und Exportarbeitsklub auf eine gesunde Grundlage zu stellen.

Der Vollversammlung lag der Geschäftsbericht über die Tätigkeit der Kammer in der Zeit vom 22. Mai bis 21. Juni 1933 vor. Auf Anfragen von Mitgliedern der Kammer wurden zu einzelnen Punkten des Geschäftsberichts von den Sachbearbeitern entsprechende Auskünfte gegeben.

Einige Mitglieder der Kammer gaben sodann eingehende Berichte über die Organisation und Bedeutung sowie aktuelle Wirtschaftssituation der von ihnen vertretenen Geschäftsgebiete. Herr Cuambusch-Wuppertal-Barmen berichtete über die Industrie der Barmen-Rheinisch-Wuppertal-Region. Herr Haged-Remscheid berichtete über die Hückeswagener Werkzeugindustrie und Herr Deuschmann-Barmen über Fragen des Einzelhandels.

Generaldirektor Hager erstattete ferner einen kurzen Bericht über die kürzlich stattgefundene Vollversammlung der Deutschen Industrie- und Handelskammer. Er wies darauf hin, daß nach den Ausführungen des neuen Präsidenten der Deutschen Industrie- und Handelskammer, Dr. von Reuteln, mit einer

Erweiterung des Aufgabenspektrums der Industrie- und Handelskammer, denen im berufständischen Aufbau der Zukunft große Bedeutung zukommen werde, zu rechnen sei. Herr Hager hielt es im Sinne von Anregungen Dr. von Reuteln für äußerst wünschenswert, in enger

Verbindung mit Hausfrauenverbänden zu treten, da die deutsche Hausfrau einen ungeheuer wichtigen Faktor im deutschen Wirtschaftsleben darstelle. Schließlich regte er an, daß die Kammer zu ihren Arbeiten recht bald auch

Vertreter der Arbeiter und Angestellten heranziehe. Die Mündlichkeit hierzu sei auf Grund des Rechtes der Zuwahl wohl gegeben.

Die Kammer nahm sodann die Einsetzung mehrerer Sonderausschüsse vor und bestimmte hierzu entsprechende Vertreter. Es wurde ein Sonderausschuß gebildet für Fragen des gewerblichen Rechtsschutzes, ein Ausschuß für Außenhandelsfragen, Fragen der Devisenbewirtschaftung und zur Behebung von Exportschwierigkeiten usw. und schließlich

### Fest der deutschen Schule

Sonntag 16. 7. im Stadion Elberfeld

Am Sonntag 16. Juli d. J. findet nachmittags 3.30 Uhr im Stadion Wuppertal-Elberfeld eine große Veranstaltung, das Fest der deutschen Schule, statt. Aus dem umfangreichen Programm sind besonders die Massenchor von 5000 Schülern und das große Bewegungsspiel „Voll und zu Voll“ hervorzuheben. Daneben sind Wimmel- und Volkstänze sowie Freitänze vorgesehen. Als Redner für diese Veranstaltung, für die Kreisleiter Reich die Schirmherrschaft übernommen hat, sind gewonnen: Reichsstaatspräsident Zerner, Reichsführer des D.M. Dr. Steinacher, Reichsjugendführer Dr. Schöneck und der neue Landesverbandsvorsitzende Reichsanwalt Professor Dr. Grimm-Oßen.

Die Eintrittspreise sind vollständig geboten und betragen für Kinder 10 Pf., für Erwachsene 20 Pf., für Zippel 5 Pf. und für Erwachsene 20 Pf. erhoben. Den Kartenverkauf haben die Verkehrsvereine Barmen und Elberfeld übernommen. Es sei noch besonders darauf hingewiesen, daß an diesem Tage Straßenfeste in Gärten der Wuppertaler Stadt finden werden.

ein Ausschuß zur Regulierung von Anträgen wegen der Ausführung gebrauchter Maschinen und Halbleiten sowie sonstiger Produktionsmittel.

Die Kammer genehmigte den für das Rechnungsjahr 1933/34 vorgelegten Haushaltsplan und legte den Handelskammerbeitrag auf 15 Prozent der Gewerbesteuergrundbeiträge fest.

Wie wir berichteten, legte Generaldirektor Hager-Remscheid den Vorsitz in der Kammer nieder. Nach Worten des Dankes an Generaldirektor

## Glossen vom Tage

### Die „Räuberhöhle“ am Hettchen

Ein Gefahrenpunkt der Elberfelder Südstadt.

War: sollte es kaum für möglich halten, daß sich im inneren Bereich der Stadt, am sogenannten „Hettchen“ im Elberfelder Süden, eine Gegend, wo tagtäglich Hunderte von Menschen ihren Weg nehmen, ein derartiges Stückchen Wild-West vorfindet.

Aber es ist so. Seit Monaten liegt dieser Eingang zu einem ehemaligen Hüttchen frei an der Straße, verwildert und mehr und mehr dient natürlich den Kindern zur willkommenen „Räuberhöhle“. Zum „romantischen“, aber um so gefährlicheren Spielplatz. Trotz aller Warnungen tummeln sich Kinder und Mädel in diesem verwilderten Gelände, wo sich jeden Augenblick Steine und Erdmassen lösen und die Kinder gefährden können. Wann wird Polizei oder Stadverwaltung hier eine Änderung schaffen —?

Die Höhle hat natürlich auch ihre Gefahren! Ehemals gehörte die „Räuberhöhle“ zu Gensberg's Mälzerei, die sich etwas weiter unterhalb befand. Später wurde der Keller von einer Metzgerei am Grifflenberg für deren Fleischwaren und danach von einem Bierbelager als Kühlraum benutzt. Der nunmehr leer liegende Keller, so berichtet eine alte Anwohnerin, war stets in tadellosem Zustande und mit soliden Holstößen versehen; bis später die Kinder hergingen und nach und nach Tür und Tor aus den Angeln schlugen. Ganz verwegene wagten sich sogar in den Keller, der in einem sanften Rechtsbogen bis fast unter den Grifflenberg ging, hinein und stellten Entdeckungsausrüstungen an. Ein anderes Mal konnte man beobachten, wie sich weit hinten, „unsichtbare Geister“ zu schaffen machten. Feuer anzündeten und um die empor fliegenden Flammen nach Wildwest-Sitte „Rebellenzüge“ aufzuziehen. Ein Wunder nur, daß sich bei all diesem bösen Tun und Treiben kein ernstlicher Unglücksfall ereignet hat. Wenn man nämlich den Eingang ein wenig näher in Augenschein nimmt, stellt man ohne weiteres fest, daß nur einige Meter weit für eine gute Ausmauerung des Gewölbes gesorgt wurde; man kann sich denken, daß sich hier und da durch das dauernd abtropfelnde Wasser Steine oder auch Steine lösen und so unabsehbare Unheil anrichten können. Der Steinbau, der vor dem Höhleneingang liegt, ist bereits herabgefallen oder von den Kindern herabgeholt worden.

### Ein neuer bergischer Löwe

Man muß nicht glauben, daß im schönen Eisental jetzt plötzlich Löwen ausgetauscht sind. Das sind höchstens „Schwarzkitzel“. — Wildschweine, die zum Sommer des Landmannes in diesem Jahre im Bergischen härter als je ausgetreten und den von ihm mühsam bestellten Boden auf ihre Art nochmals bearbeitet. Aber es kommt! „Balscha“, die letzte Ziege unseres Rasse, ist ein echt bergischer Löwe. Er stammt aus Dabringhausen. Vor gut zwei Jahren war er der Liebling aller, ein neckisches Spielzeug der Adina vom Eisental. Er wird seinen Besitzer, Herrn Binkler, als Leiter der Thünnburgschen Silberfuchsfarm, auf seinen

Wagen durch die Herren Bortwerf-Barmen, Ehlig-Remscheid-Schleppenhof und Deuschmann-Barmen wurde dann das Ritual des Präsidiums, Dr. Wachs, in Firma Wachs & Kammann zu Wuppertal-Barmen, der Kreiswirtschaftsreferent der RSTA, einstimmig zum Präsidenten der Kammer gewählt.

### Der neue Präsident über die kommende Arbeit

Dr. Wachs übernahm den Vorsitz mit Worten besondern Dankes an Herrn Hager und der Bitte, seine ausgezeichnete Sachkenntnis der Kammer weiterhin zur Verfügung zu stellen. In der kurzen Zeit der Zusammenkunft habe ich gezeigt, in wie weitgehender Weise die Aufgaben, die ich übernommen, so daß ein reibungsloses Zusammenarbeiten auch in der Zukunft gewährleistet sei. Er werde bemüht bleiben, die Interessen der einzelnen Wirtschaftszweige der Kammer zusammenzuführen und tatkräftig zu vertreten sowie vorhan-

### Die Ehestandsdarlehen

Schilder über Entgegennahme von Bedarfsbedarfscheinen noch nicht zulässig

Vom Deutschen Rottschachverband, Bezirksgruppe „Bergisch Land“, wird uns geschrieben: In vielen Schaufenstern stehen bereits Schilder des Inhalts, daß Bedarfsbedarfscheine entgegengenommen werden. Die Ausstellung dieser Schilder läuft den gesetzlichen Bestimmungen zuwider. Bedarfsbedarfscheine können nämlich nur solche Gewerbetreibenden entgegennehmen, die von der Gemeindebehörde hierfür zugelassen sind. Alle nicht zugelassenen Gewerbetreibenden sind von der Entgegennahme ausgeschlossen. Die Zulassungen sind bisher noch nicht erfolgt. Deshalb sind die jetzt verwendeten Schilder inhaltlich unrichtig. Außerdem erhalten nach erfolgter Zulassung die Verkaufsstellen von der Gemeindebehörde einen Auswahlschein oder Anschlag, den sie an leicht sichtbarer Stelle aushängen müssen. Die jetzt verwendeten Schilder sind also auch formell nicht in Ordnung.

denen Gegensätze auszuweichen. Insbesondere werde er den Interessen des bedürftigen Einzelhandels seine volle Aufmerksamkeit widmen. Die großen Umwälzungen, die die Wirtschaft und ihre Organisation in gleichzeitigem Zusammenhang mit der Wandlung der Auffassung der Menschen über die Aufgaben der Wirtschaft durchgemacht, seien gewaltig und nur zu meistern, wenn er der absoluten Mitarbeit aller Mitglieder der Kammer sicher sei. Insbesondere scheine der Weg der Arbeitsbeschaffung, die durch den Staat eine großzügige Förderung erfahre, seitens der Privatwirtschaft in tatkräftiger Weise beschritten werden zu sollen. Anregungen hierzu seien dringend erwünscht. In Bezug auf den berufständischen Aufbau habe sich, nachdem anfänglich die Auffassungen auseinandergegangen seien, eine klarere Linie herausgebildet. Demnach noch gewisse gegenwärtige Meinungen bestünden, so müsse man sich darüber im klaren sein, daß der Staat in dieser Hinsicht von sich aus nicht regelmäßig einzugreifen beabsichtige, vielmehr die wirtschaftliche Organisation der Wirtschaft selbst überlasse. Um möglichst rasch zum Ziele zu kommen und in dieser Beziehung die im Interesse der Wirtschaft liegende reifliche Klarstellung herbeizuführen, sei weitgehendste Mitarbeit aller Mitglieder der Kammer ungeheuer wichtig. Diese Mitarbeit sei insbesondere wünschenswert, um den Kammerbezirk, der ein organisch gewachsenes Wirtschaftsgebiet eigenen Gepräges und besonderer Interessen darstelle, in seiner derzeitigen regionalen Zusammenfassung zu erhalten. Abschließend betonte Präsident Dr. Wachs, daß es nicht leicht sei, den Grundsatz „Gemeinnut geht vor Eigennut“ in aller Herzen und Geist lebendige Geltung zu verschaffen, nachdem die Menschen jahrhundertlang in anderem Geiste erzogen worden seien und diese Fesseln nunmehr abstreifen müßten. Auf jeden Fall müsse man sich hüten, daß in die neuen Formen der Organisation wieder der alte Geist einziehe. Dabei solle der Eigennut durchaus erhalten bleiben, es müsse aber der Gemeinnut über dem Eigennut stehen. In diesem Sinne forderte Dr. Wachs alle Mitglieder der Kammer zu erspriehlicher Mitarbeit an den Aufgaben zum Wiederaufbau unserer bergischen Wirtschaft auf.

### Verdingung

Der Antritt folgender Wuppertaler soll vergeben werden: a) Korbbrücke im Stadteil Elberfeld, b) Korbbrücke im Stadteil Elberfeld. Die Verdingungsunterlagen können im Rathaus Wuppertal-Barmen, Zimmer 230, angefordert werden. Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Brückenbauarbeiten“ bis Samstag 15. Juli 1933, 12 Uhr, an das städtische Tiefbauamt (Rathaus Wuppertal-Barmen) zu richten. Die Verlesung der eingegangenen Angebote erfolgt am gleichen Tage um 12 Uhr im Zimmer 230 des Barmen Rathauses.

### „Ausstellung Lebenskraft und Jugendfreude“

In diesen Tagen wird bis zum 31. Juli in der Aula des Schulhauses an der Karlsruher in Barmen (früher Wittenbarmer Oberstheim) eine Wanderausstellung gezeigt, betitelt: „Lebenskraft und Jugendfreude“. Sie will im Kampfe um die geistige und stoffliche Erneuerung der Nation den Blick lenken auf die großen Schäden, die der Mißbrauch der Rauschmittel an der Lebenskraft unseres Volkes anrichtet; sie soll insbesondere der Jugend Mahnung und Begeisterung sein zu besseren Anschauungen, besseren Taten. Die Ausstellung ist täglich von 9–13 und 15–19 Uhr geöffnet, an Sonntagen von 11–13 Uhr. Außerhalb dieser Zeiten können Vereine und geschlossene Gruppen nach vorheriger Anmeldung die Ausstellung besichtigen unter Führung des Ausstellungsausschusses (Anmeldung bei der Reichsstelle des Barmen Vereins gegen den Alkoholismus, Kleiner Markt 15a, Fernruf 60270). Der Eintritt zur Ausstellung ist für jedermann frei.



Photo A. Jacobs, Elberfeld.



Photo A. Jacobs, Elberfeld.

**Chlorodont**  
— die Qualitäts-Zahnpaste —

Zur Herstellung der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste werden nur die anerkannt besten Rohstoffe verarbeitet. Chlorodont, morgens und vor allem abends benutzt: **macht die Zähne blendend weiß und erhält sie gesund** ist sparsam im Verbrauch und daher preiswert.

## Aus der Geschichte – Das Festprogramm

zur Verhandlung stehen das „Groenbeld-  
Bauproblem“ sowie politische Tagesfragen. Ganz  
besonders möchten wir nicht vergessen, darauf  
hinzuweisen, daß in Barmen nur eine autorisierte  
Krisengruppe unter oben bereits bestimmter Leitung  
besteht. Desgleichen sind Umorganisations-  
vorträge für die Nachbarorte Ronsdorf, Cronen-  
berg, Ebenburg, Hirschhausen vorgesehen.  
Denn gebundene Zusammenarbeit unter einer  
Leitung hebt den Wirkungsbereich der Organi-  
sation im Sinne unseres Führers. Jede andere  
Aufmachung in diesem Sinne wird von uns nicht  
anerkannt; und wird von uns gerichtlich verfolgt.  
Wir sehen darin eine bewußte Verführung  
gerade dieser, unter den schwersten Bedingungen  
lebenden Volksglieder, und wir werden mit schärf-  
sten Mitteln jeden Versuch einer weiteren Aus-  
beutung von vornherein unterbinden. „Aus uns  
— unsern Kindern Heil!“

Dosen 27 u. 54 Pfg. Tube 80 Pfg.

**15 Monate**  
**Minen- u. Kaperkrieg**  
Mit dem  
Hilfskreuzer „Wolf“ durch alle Weltmeere

Ende September 17 fichten wir einen Dampfer, der schnellere Fahrt als wir hat. Es ist ein Japaner, der 7000 Brutto-Register-Tonnen große „Hitachi Maru“ aus Tokio. Auf seinem Heck ist eine richtiggehende Kanone aufgestellt, er kann sich also verteidigen. Wir geben das übliche „Datt“-Signal mit Schwanz vor den Bug. „Hitachi Maru“ antwortet: Verstanden.

Nun haben wir wieder neue 120 Gefangene, darunter 40 Passagiere (wovon wiederum vier Frauen und ein Kind), und eine recht wertvolle Ladung — Kupfer, Zinn, Reis, Weizenmehl, Sohlen, Rafao, Robbeide, Tepoide und vieles andere; es ist der sogenannte Weisnachtdampfer für London — aber wir haben keine Kohlen. „Titachi Maru“ hat nur ihren eigenen Bedarf; der kann uns nichts nützen. Der Kommandant erlaubt felsenfest daran, daß wir den bitter nötigen Kohlendampfer noch aufbringen werden, der nun sogar zwei Schiffe versorgen soll. Denn nur die kostbare Ladung zu retten, wollen wir die „Titachi Maru“ nach Deutschland zu bringen versuchen. Es werden also alle Frauen und Kinder mit ihren Männern, an

Am 20. 10. 17 treffen wir unsere Brise bei

(Schluß folgt.)



100

319

# Neue Künstler der Wuppertaler Bühnen



Kurt Marburg

Friedrich Lauer

Hellmut Schwob

Herbert Boehme

Friedrich Eckberg

Neue Kräfte wurden für die kommende Spielzeit an die Wuppertaler Bühnen verpflichtet. Besonders stark ist in diesem Jahre der Wechsel, selbst in den wesentlichen Rängen. Eine Reihe der Künstler, die sich die Kunst der Wuppertaler Theaterfreunde erobern wollen, bringen wir hier im Bilde, und geben zugleich Aufschluß über Werdegang und bisherigen Wirkungskreis der Neuverpflichteten.

## Wilhelm Schleuning,

der neue Operndirektor, wurde in Berlin geboren, wo er auch das Gymnasium und später die Hochschule besuchte. Seine musikalischen Lehrer waren von Reiznitz, Hans Trepp sowie die Professoren Juon und Krafft. Nach kurzer Korreptor-Tätigkeit in Königsberg und Darmstadt wurde er von Erich Kleider an die Berliner Staatsoper verpflichtet. Als dessen Assistent wie auch als Korreptor von Richard Strauß bei Wagner- und Strauß-Gespielen sammelte er

viele Erfahrungen. Nach einem Probeinterview der „Entführung“ kam er nach Leipzig. Dort blieb er in drei Jahren vom dritten Kapellmeisterposten verhältnismäßig rasch zur ersten Position empor.

## Herbert Boehme,

der bekannte Kammerflieger, wird das Fach des ersten Helden vertreten. Sein Weg führte ihn von Breslau über Frankfurt a. M., Berlin, wo er am Renaissance-Theater tätig war, Bremen, Leipzig und Chemnitz nach Wuppertal.

## Edith Dammann

wurde für das Fach der jugendlichen Helden verpflichtet und tritt an Stelle von Christa Maria Lechner. Die Künstlerin ist geborene Hamburgerin. Ausgebildet wurde sie von Dr. Schönholz, einem Mitglied der Hamburger Kammeroper. Anschließend war sie an den von Direktor Erich Regel geleiteten Kammeroperen tätig. Durch den Intendanten Robert Bürkner wurde sie für die Spielzeit 1932/33 an das Stadttheater Frankfurt a. M. verpflichtet. Es folgte dann im Anschluß an diese Tätigkeit noch ein Engagement als Gast für die Nationaloper in Hamburg.

## Friedrich Eckberg

wurde als Chorgespieler verpflichtet. Nach siebenjähriger Bühnentätigkeit führte ihn der Weg über Bonn, Greifswald, Altona, Stuttgart und die Warburgspiele in Eisenach in seine Heimatstadt Wuppertal. Der Künstler schreibt: „Von Herrn Matthias Claudius — wer von den älteren Theaterbesuchern erinnert sich seiner nicht mehr — ausgebildet, verließ ich 1926 meine Heimat, um auf den Breiten, die die Welt



Opendicektor Wilh. Schleuning

(Festspiele) tätig, kam über Aschaffenburg und Ulm nach Kottbus, wo er für sechs Jahre engagiert war. Jetzt ist er für Opernspiele in Buenos Aires verpflichtet, wo unter Leitung von Fritz Busch „Meistertrug“, „Barthol“, „Triton“, „Ridello“ und „Kosenkavalier“ aufgeführt werden, mit Kräften, wie Lauritz Melchior, Michael Bohnen und Anni Korngut. Hellmut Schwob schwimmt zurzeit auf der „Cap Arcona“ über das Weltmeer; heimgekehrt, wird er seine Wuppertaler Tätigkeit beginnen.

## Friedrich Lauer

Die künstlerische Laufbahn Friedrich Lauers ist noch verhältnismäßig kurz. Im Jahre 1927 begann er sein Studium bei einem chema-

bedeuten, mein Ziel zu verfolgen. Ich darf wohl sagen, es freut mich wirklich, nun an dem Theater arbeiten zu dürfen, das die Liebe zu meinem Beruf in mir erweckt hat.“

## Edith Rego

tritt an Stelle von Hildegard Kleiber als jugendlich-dramatische Sängerin. Auch sie ist eine geborene Hamburgerin. Nach einem kurzen Studium auf dem Konservatorium erfuhr sie ihre vollständige Ausbildung zum Opernsänger durch Frau Marlon Chiff, ein früheres Mitglied der Metropolitan-Oper. In der Spielzeit 1931/32 war sie am Stadttheater Bremen tätig. Im Herbst 1932 gehörte sie der Deutschen Bühne der WZAR in Hannover an.

## Hellmut Schwob

ist als Bassist verpflichtet. Er studierte in Berlin Gesang und war gleichzeitig als Korreptor bei Frau Professor Neuf-Belce (Laurentius) tätig, kam über Aschaffenburg und Ulm nach Kottbus, wo er für sechs Jahre engagiert war. Jetzt ist er für Opernspiele in Buenos Aires verpflichtet, wo unter Leitung von Fritz Busch „Meistertrug“, „Barthol“, „Triton“, „Ridello“ und „Kosenkavalier“ aufgeführt werden, mit Kräften, wie Lauritz Melchior, Michael Bohnen und Anni Korngut. Hellmut Schwob schwimmt zurzeit auf der „Cap Arcona“ über das Weltmeer; heimgekehrt, wird er seine Wuppertaler Tätigkeit beginnen.

ligen Sopranfänger. Schon 1929 erhielt er aber am Stadttheater in Wiesbaden eine Anstellung. Im Frühjahr 1932 wurde die Oper am Wiesbadener Stadttheater abgebaut; dadurch wurde der Künstler stellungslos. Doch war er in der kommenden Zeit nicht müde, sondern betätigte sich mit gutem Erfolge als Konzertsänger. Jetzt kommt er an die Wuppertaler Bühnen als Charakterbariton.

## Kurt Marburg

wurde ebenfalls für das Fach des Charakterbariton engagiert. Er sowohl wie Lauer treten an Stelle von Rudolf Wehrhahn. Auch er ist gebürtiger Hamburger und hat seine künstlerische und gesangliche Ausbildung bei der Gesangs- und Musikpädagogin Marion Chiff in Hamburg genossen. In der Spielzeit 1931/32 war er am Stadttheater Straßburg engagiert. Wo er bereits die Hauptpartien seines Faches gesungen hat. Inzwischen hat er in Hamburg sein Gesangsstudium vollendet.



Edith Dammann

KI-PHO, Berlin W30

## Solinger Gesangsvereine bringen wieder die ersten Preise heim

Solingen, 4. Juli. Auf dem Gesangswettbewerb in Weitzburg bei Ballenstedt waren die Säger der singenden und klingenden Berge aus Solingen wieder mal recht erfolgreich. In der ersten Stadtklasse holte sich die Solinger Liedertafel unter Huhmanns Leitung die sämtlichen ersten Preise, im Klassenpreis, im Ehrenpreis, im höchsten Ehrenpreis und außerdem den ersten Dirigentenpreis und den Gitterpreis für die beste Gesamtleitung auf dem Wettbewerb. — Die Liedertafel Merseburg erhielt in derselben Klasse den zweiten Klassenpreis und den zweiten Ehrenpreis, während in der zweiten Stadtklasse die Eintracht-Kotten wieder die drei ersten Preise und den Dirigentenpreis bekam.

Bei ihrer Rückkehr wurden die Sieger der Solinger Sänger von den übrigen Solinger Gesangsvereinen begeistert empfangen. Die Vorherrscher des Kreis-Sängerbundes und der Bezirksgruppe Solingen im Rheinischen Sängerbund hielten Begrüßungsansprachen. Bemerkenswert ist, daß die Solinger Liedertafel, die unter Clemens Lehmacher einst auf vielen Gesangswettbewerben die besten Preise einheimte, seit dem Kaiserpreis-Singen 1903 nicht wieder an einem Sängerkrieg teilgenommen hatte, bis sie sich zur Beteiligung

an dem Wettbewerb in Ballenstedt entschloß, der ihr alle Höchstpreise ihrer Klasse eintrachte.

## Der erste volkstümlich-bergische Gesangswettbewerb

Zur Pflege des Heimatgedankens

Der Gesangsverein „Quartettverein Ragnette Berge“ in Solingen-Bald veranstaltet den ersten volkstümlich-bergischen Gesangswettbewerb zur Pflege des Heimatgedankens. Wie bereits früher mitgeteilt, wird ein Pokal mit einer Widmung des Reichspräsidenten als Hindenburgpokal ausgeteilt. Um den Wert des Gesangswettbewerbes zu erhöhen, beschloß die zweite Delegiertenversammlung in Bald, die Veranstaltung nicht nur als humoristischen, sondern als volkstümlich-bergischen Gesangswettbewerb durchzuführen, bei dem auch Darbietungen ersten Inhalts erlaubt sind. Der Aufgabebereich im Ehrenpreis, für den als höchster Preis der Hindenburgpokal zur Verfügung steht, ist die Vertonung eines Gedichtes zu Ehren des bergischen Heldenkämpfers Leutnant Altmeyer-Bold. Die Veranstaltung ist offen für Doppelquartette (3 Mann) und steht unter der Aufsicht des Westdeutschen Chorverbandes. Sie soll alljährlich zum Geburtstag des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg

die fangestündigen Söhne der singenden, klingenden Berge in Solingen-Bald versammeln. Anmeldungen sind noch bis 12. Juli möglich.

## Einweihung des Sängerbundes Roderberg

BS. Solingen-Gräfrath, 4. Juli. Nach langen Weggängen konnte der Sängerbund Gräfrath am Sonntag sein Eigenheim am Roderberg seiner Bestimmung übergeben. Zu der Veranstaltung hatten sich viele Freunde und Gönner des Sängerbundes und zahlreiche Mitglieder der Gräfrather und Solinger Brudervereine eingefunden, so daß ein lustiges Leben und Treiben auf dem Roderberg herrschte. Nur die musikalische Unterhaltung sorgte die alte Gräfrather Stadtkapelle, während für jung und alt Preisstücken, Verlosung usw. abgehalten wurden. Die feierliche Übergabe des Heimes erfolgte durch den 1. Vorsitzenden Paul Alert. Die Feier wurde mit dem Chor „Weise des Sängerbundes“ von Mozart beschlossen. Die große Sängerkapelle weilt noch bis in die Abendstunden im idyllisch gelegenen Sängerbund.

## Keine Lehrer-Dirigenten mehr

BS. Dieringhausen, 5. Juli. In der außerordentlichen Tagung des Sängerbundes Oberbergisch-Land im Rheinischen und Deutschen Sängerbund am Samstag in Dieringhausen wurde amtlich bekanntgegeben, daß laut Verfügung der Regierung sämtliche Lehr- und Dirigenten ihre Tätigkeit als musikalischer Leiter von Gesangsvereinen, Gemischten Chören, Kirchenchören usw. einzustellen haben und durch eine schriftliche Erklärung bei ihrer vorgesetzten Behörde von der Niederlegung ihrer Ämter Kenntnis geben müssen. Diese Niederlegung muß gemäß den Bestimmungen des Vereinsgesetzes erfolgen, so daß also eine weitere ehrenamtliche Tätigkeit anscheinend nicht in Frage kommt.

bund am Samstag in Dieringhausen wurde amtlich bekanntgegeben, daß laut Verfügung der Regierung sämtliche Lehr- und Dirigenten ihre Tätigkeit als musikalischer Leiter von Gesangsvereinen, Gemischten Chören, Kirchenchören usw. einzustellen haben und durch eine schriftliche Erklärung bei ihrer vorgesetzten Behörde von der Niederlegung ihrer Ämter Kenntnis geben müssen. Diese Niederlegung muß gemäß den Bestimmungen des Vereinsgesetzes erfolgen, so daß also eine weitere ehrenamtliche Tätigkeit anscheinend nicht in Frage kommt.

## Jubiläum des MGB. „Sängerkreis“, Reviages

BS. Reviages, 4. Juli. Der Männer-Gesangsverein „Sängerkreis“ blickt in diesem Jahre auf sein 50-jähriges Bestehen zurück. Dieses Ereignis soll am 30. September durch einen Sängerkongress und am 1. Oktober durch ein besonderes Festkonzert gefeiert werden.

2. — Erfolgreicher Wuppertaler Chorleiter. Besonders erfolgreich hat der Wuppertaler Chorleiter Max Ring auf dem Gesangswettbewerb in Weitzburg i. S. Unter starker Konkurrenz errang er in der ersten Klasse mit dem Chöre Männer-Gesangsverein den ersten Klassenpreis, den ersten Ehrenpreis, den ersten Haupt-Ehrenpreis und den Dirigentenpreis.

Die Meisterschaft der deutschen Roms über eine deutsche Reise kommt am Sonntag dem 30. Juli in Koblenz im Rhein zum Austrag. Ausrichter ist der Koblenzer SS. von 1833. Verteidiger bei den Herren ist der Spanier Arturo Neglin, während bei den Damen Frau Fischer (Weihenau) im vergangenen Jahre Meisterschaft gewann.



# ROMAN von CURT REINHOLD DIETZ

## Ueding kehrt heim ins Leben

Copyright by Romanverlag Albert Langen & Georg Müller in München

(10 Fortsetzung.)

Ueding legt ihm die Hand auf die Schulter. „Ich bin zerbrochen und erschlagen und fremd geworden in der Welt, Bernhard“, sagt er ruhiger, „ich will mich in allem von dir führen lassen, sonst in allem, aber hier ist die Grenze. Sei nicht böse. Über Räte und mich sprechen wir später noch miteinander.“

Schaumburger, der Makler, kommt zurück, ein klein wenig atemlos, vielleicht markiert er auch nur den Erlaß, Atemloßen. „Entschuldigen Sie bitte, meine Herren, ich habe nun überall abgeschlossen, Ordnung muß sein und wenn in der Herfelbucht ist.“

„Ich werde die Villa erwerben“, sagt Ueding. Schaumburger schmunzelt: „Freut mich für Sie, Herr Doktor.“

Ueding mit dem Versuch zu scherzen: „Sie werden wohl ebensowenig Ursache haben, darüber traurig zu sein, verehrter Herr.“ Schmunzelt Schaumburger: „Ich werd' mich hüten...“

Wie sie wieder im Auto sitzen, sagt Steffen: „Ich möchte dir jetzt gern die neue Fabrik zeigen, das Heilighauswerk. Thomas, ist es dir recht, wenn wir hinfahren?“

Ueding kennt das Zweigwerk noch nicht, es ist fünfundsiebzig erbaut, Steffen hatte ein englisches Patent erworben und den Betrieb neu angelegt. Obwohl es Ueding ganz gleichgültig ist, ob er die Fabrik gesehen hat oder nicht, sagt er Steffen zu: „Wern Bernhard, nur — es darf niemand erfahren, wer ich bin.“

„Es ist gut, Thomas, fahren wir hin.“ Er gibt Egon eine Anweisung. Sie fahren durch Vororte, Villenviertel, Straßen und Mietshäuser, wieder hinaus ins Freie, sind am Ziel, eine moderne stattliche Fabrikanlage. Auf dem Dach in riesigen Stahlbuchstaben: Chemisch-Technische Werke H. W. Gundacker, Abt. Heilighaus-Werk. Stolz steht das aus. Das alles gehört dir, denkt Ueding, aber was hast du eigentlich davon? Geld, das verdammte Geld... Aber nun ist es doch ganz gut, daß er es hat, das viele verdammte Geld. Einer, der im Buchhaus gelesen hat, ist ohne Geld, viel Geld so gut wie ein Fingerzeiger. Also doch ganz gut.

An Steffens Seite beschäftigt er das Heilighaus-Werk, Büros und Arbeitsräume, Maschinenräume, Kantine, Waschl- und Baderäume. „Wieviel Menschen arbeiten hier?“ fragt Ueding einmal.

„Rund vierhundert Arbeiter und Angestellte.“ Und die Sache rentiert sich also?“ fragt er weiter.

„Man kann es behaupten“, lautet Steffen. „Könntest du den Leuten nicht mal etwas extra tun, Bernhard? Den Arbeitern und kleinen Angestellten eine einmalige Zulage von 25 Mark, das macht sechshundert, rund sechshundert, kannst du das nicht machen?“

„Können schon, Thomas, aber die Leute werden gut bezahlt.“

„Freuen werden sie sich aber doch? Wie? Meinst du nicht?“

Steffen betrachtet den Grund von der Seite. „Das natürlich, Aber...“

„Ich habe ja sieben Jahre lang so beschaffen gelebt“, sagt Ueding mit einem ironischen Lächeln. „Da läßt es sich vielleicht doch machen.“ „Schön, machen wirs. Sonnabend. Ich werde es veranlassen.“

„Danke dir, Bernhard. Es ist doch schon, manchmal Freude machen zu können.“

Wertwürdiger Herr, denkt Steffen. Aber so war Thomas immer, ja, immer schon. Nun sollte man meinen: sieben Jahre Kerker, sieben Jahre unverbessertes schmutziges Los, sieben Jahre Leid, Not, Entbehrung und Verdrüßlichkeit, die hätten ihn hart und unempfindlich und gleichgültig gegen andere gemacht — aber nein, merkwürdige Seele du, nun willst du als erstes anderen eine Freude machen! —

Während sie über den Hof zum Auto gehen, fragt Ueding nochmals: „Also, das Werk rentiert sich?“

Wieder lacht Steffen, er freut sich sagen zu können: „Es geht, der Laden trägt seinen Mann, wie man so sagt. Im letzten Geschäftsjahr hatten wir zum Beispiel rund 250 Tausend Gewinn, ein Jahr vorher zweihunderttausend. Allerdings ganz schuldlosfrei ist der Betrieb noch nicht, die Dampfwerke bekommen noch rund 250 Tausend von hier.“

Ueding hängt sich bei Steffen ein. Er dampft seine Stimme. „Gut mal, Bernhard, was würdest du dazu meinen, wenn ich dir den Laden, wie du es nennst, überlässe? Im Grunde genommen, ist es doch dein Werk, nicht meins.“

„Ich würde tun, mein lieber, als ob ich Staub wäre“, antwortet Steffen rasch.

„Und wenn ich es dir in die Ohren brülle, was dann?“ lacht Ueding.

„Dann würde ich zurückdrücken: Du bist verrückt, mein Junge, du dufst Gefühl, ich danke dir herzlich, aber ich nehme nicht an.“ Das letzte brüllte er tatsächlich betrunken, und Ueding blüht sich entsetzt um. Aber es ist niemand in der Nähe, nur Egon steht am Auto und schaut ihnen entgegen.

„Du, du brauchst gar nicht so zu schreien“, sagt Ueding und grinst ein bißchen. „Ich mache ja nur Spaß. Denkst du vielleicht im Ernst, ich bin so dumm und schmeiere einer fetten Gans noch den Hintern?“

„Danke schön“, lacht Steffen. Sie sind am Auto angelangt. „Steig ein, Thomas. Nach Hause.“

Vor Steffens Wohnung sagt Ueding: „Egon, du kannst mich morgen vormittag hier abholen, sagen wir um zehn, ich muß Besorgungen machen.“ Und zu Steffen: „Ich möchte zum Friseur und zum Schneider und überhaupt ein paar Einkäufe machen, ich hab' ja gar nichts hier...“

Am nächsten Morgen, die Uhr irgendwo im Hause hat eben ihre zehn Gongschläge geschlagen, meldet sich Egon, Frau Steffen, Ueding und Steffen haben sich gerade vom Frühstückstisch erhoben, Steffen hat Zigarren angeboten und will nun ins Büro. Es wird

Reit, er wird allmählich schon ganz erdbeben, zwei Tage hat er sich nicht um die Geschäfte gekümmert. Sonst ist er manchmal vierzehn Tage oder drei Wochen auf Reisen, da kennt er diese Nervosität nicht, er ist dann geschäftlich unterwegs, das ist so gut wie im Wert selber. Jetzt sind ihm zwei Tage zu lang.

Ella Steffen ist am Abend vorher zurückgekommen. Steffen und Ueding haben sie am Steinfelder Bahnhof abgeholt. Steffen hatte das vorgeschlagen, und Ueding war sofort bereit, mitzukommen. Es dünkt beiden, keiner sagt aber etwas darüber, am besten so. Die Begrüßung, das erste Zusammentreffen wird so erleichtert, alles ist viel einfacher und nüchterner dort mitten unter den hastenden, rufenden, lachenden Menschen, man ist fremd unter lauter Fremden. Sicher war es auch ganz gut so. Als sie zu Hause ankamen, war es fast, als sei nicht Ueding ein lang entbehrter Gast im Hause Steffen, sondern die eben heimgekehrte Hausfrau selber sei der Besuch.

Ella Steffen ist eine kluge Frau, eine kluge mütterliche Frau.

„Liesel wartet mit dem Auto auf Herrn Doktor“, meldet das Mädchen.

Steffen schiebt Ueding an der Schulter zur Tür.

„Also los, Thomas, auf in den Kampf, schieb ab, um zwei wird gegessen, sei pünktlich, sonst kriegt du's mit dem Kuchengeld zu tun.“

„Bernhard...“ höhnt Frau Ella entsetzt, „wenn Egon das hört...“ Egon ist für Nebenbuhler mit dem Abräumen des Geschirrs beschäftigt.

„I wo, ich fahr für mich allein, denkst du etwa, du hättest bloß das eine Auto? Hast du keine Ahnung? Wir können sogar im Wagen fahren, wenn wir wollen. Aber mal vernünftig.“

„Gibst dir das heute möglich ist, Bati“, lacht Frau Ella.

„Was? Bernhardt?“ begehrt Steffen auf. „Siehst du, Thomas, so spricht meine Frau über einen Generaldirektor! Was soll man da machen? Schweigen, nicht wahr? Das Schweigen ist der beste Feind der Blüte. Stumm von Heinrich Heine, nicht von mir.“

„Das nimmt Ueding auch gar nicht an“, neckt Frau Ella. „Wissen Sie, Ueding, das macht Bernhard noch heute so wie einst: immer ein Jüngling, aber niemals paßt es.“

Steffen grinst und zuckt mitläßig die Achseln. „Das Schweigen ist der Gott der Glücklichsten. Ist von Schiller, nicht von mir. Na, paßt das nicht wie die Faust aufs Auge?“

Im Korridor sagt Frau Ella: „Ich wäre eigentlich gern mit Ihnen gefahren, Ueding, ich gehe so gern mit Einkäufen, aber heute abt es noch so viel im Hause zu tun; wenn die Hausfrau ein paar Tage weg war, ist das nun einmal so, es geht leider nicht.“

„Ich kann Sie auch gar nicht gebrauchen“, Frau Ella, antwortet Ueding unverfroren und lacht übers ganze Gesicht.

Unten auf der Straße sagte er zu Egon: „Hör mal, Egon, du hast niemand Auskunft darüber zu geben, was wir beide treiben, wohin wir fahren und so, hörst du? Das geht keinen Menschen etwas an. Auch Herrn Steffen darfst du nicht sagen, wo wir heute waren, wenn er dich fragen sollte. Maul halten — verpflücht du mir das?“

„Ich bin ja jetzt wieder nur Ihr Chauffeur, Herr Doktor, das hat Herr Direktor Steffen ausdrücklich betont, also rede ich auch mit keinem darüber, was wir machen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Alte deutsche Meister

Selbstbildnis Hans Holbeins des Jüngeren (1497-1543)



Hans Holbein d. J. ist Schüler seines Vaters gewesen, den er stark übertrug. Er wuchs aus der Augsburger Kunst hervor, und seine Kunst hat schwäbischen Charakter, aber er verallgemeinert das Schwäbische zum Deutschen, ebenso wie Dürer dem spezifisch Nürnbergerischen zu allgemein deutscher Geltung verhalf.

### Der Liebesbrief

Einer der bekanntesten und beliebtesten Schauspieler Berlins war im Privatleben wohl ein guter Kerl, — aber das Aufschneiden konnte er nun einmal nicht lassen. Besonders in Herzensangelegenheiten lag er das Ganze vom Himmel herunter, weil es mit seinen Erfolgen bei der Weiblichkeit gar nicht so weit her war trotz aller Bemühungen. Kürzlich flog er mit seinen Schwindeln aber elend rein, so sehr, daß er für einige Zeit genug haben dürfte.

Ein Kollege des Künstlers — sein Name sei distinkterweise auch nicht angegeben, — fand in seinem Postfach im Theater einen Brief, der irrtümlich wohl zu seinen Postfächern gekommen war. Ohne die Adresse näher anzusehen, öffnete er den Brief, weil er sicher annahm, daß er an ihn gerichtet sei. Zu seinem sehr großen Erstaunen bestand der Inhalt des Briefes aber in

einer ziemlich energischen Mahnung eines Schneiders an den Kollegen.

Man tat nun das Beste, was man tun konnte: Der Brief wurde wieder zugeklebt und in das richtige Postfach gelegt.

Kurze Zeit später kam der richtige Empfänger, fand in seinem Fach eben nur den Brief seines Schneiders, nahm ihn heraus, las ihn ein, zwei, dreimal durch, lächelte dann vor sich hin und meinte väterlich mißbilligend den Kopf schüttelnd:

„Dummes, kleines Mädel! Du mußt halt warten...“ Und erklärend wandte er sich zu seinen herumstehenden Kollegen:

„Da krieg ich doch wieder solch einen Liebesbrief von einem lieben Ding, das ich gar nicht kenne...“

Der Kollege, der zufällig den Brief vorher gelesen hatte, war boshaft genug, diese kleine Geschichte weiterzuerzählen. Wie verlautet, soll der

Ausschneider seit dieser Zeit ein klein wenig weniger schwindeln.

### Seit wann gibt es Regenschirme?

Es ist sicherlich nicht uninteressant zu erfahren, wer die Schirmmode eingeführt hat.

Einer Chronik zufolge hat der einstige Bischof von Salzburg schon im Jahre 800 dem Abte Alcuin von Tours einen Regenschirm zum Geschenk gemacht. Die eigentlichen Regenschirme tauchten zur Zeit Ludwigs XIV. auf, die aber anfangs nur unter dem Arm getragen wurden. In England galt es lange als Stutzerie, mit einem Regenschirm zu gehen, denn die Vorzeichen der Gesellschaft wurden ohnedies mit einem großen Parasol, das zwischen Reiche und Eingestür gehalten wurde, abgeholt. Wie bei Beginn und Einführung jeder neuen Mode, wurden die Träger von Schirmen vom Pöbel verhöhnt und verlacht, und besonders die Aus-

führer waren auf die Schirmträger nicht gut zu sprechen, da sie dadurch in ihrem Geschick schädigt waren. Erst als der Schotte Macdonald sich im Jahre 1778 einen schönen feidenen Regenschirm aus Spanien mitgebracht hatte und zirla drei Monate hindurch das Gespött des Volkes rubig über sich ergehen ließ, kamen die Regenschirme allmählich in Mode. In Deutschland waren sie allerdings schon im Jahre 1730 ziemlich eingebürgert.

### Aus dem Geschäftsleben

Sparsam waschen ist das A und O der Badewirtschaft! Bei jedem Doppelpaket Persil haben Sie 5 Pfennig Ersparungen (das Doppelpaket ist 5 Pfennig billiger als zwei Normalpakete); das ist ein Vorteil, den Sie wahrnehmen sollten! Nehmen Sie immer Persil allein, ohne jeden weiteren Zusatz; es enthält alle besten Seife in reichlicher Menge! a399



Nora Gregor.

Foto: Bayerische Film-Ges.

Die bekannte, in Hollywood arbeitende deutsche Filmschauspielerin, hat einen Urlaub nach Deutschland benutzt, um einen Film in ihrer Heimat zu drehen. Sie spielt die Hauptrolle im Super-Großfilm der Bayerischen „Was Frauen träumen“. — (Spreitung: Geza von Bolvary)

### Der neue Gustav-Fröhlich-Film „Was Frauen träumen“

eine köstliche Lustspielkomödie, gibt

Nora Gregor und Gustav Fröhlich

Gelegenheit, alle Register ihres großen Könnens

spielen zu lassen.

Otto Wallburg und Peter Lorre

foragen für den Humor.

Der Film, dessen westdeutsche Erstaufführung am Freitag im Thalia-Theater stattfindet, dürfte auch für Supperial ein Filmereignis werden.



Gustav Fröhlich

Foto: Bayerische Film-Ges.

Super-Großfilm der Bayerischen „Was Frauen träumen“. (Spreitung: Geza von Bolvary)

# Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 154 — 1933

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 5. Jul

## Neue Männer in „Nordwest“ und im „Langnamverein“

Umgestaltung des westlichen wirtschaftlichen Organisationswesens

Dr.-Ing. Springorum legt den Vorsitz im Langnamverein und in der Nordwestlichen Gruppe nieder — Dr. Fritz Thyssen wird Vorsitzender beider Gruppen. Von der Geschäftsführung treten Dr. Schlenker und Dr. Wellenstein zurück

WG. Essen, 4. Juli. (Eigener Draht.) Am 4. Juli tagte in Essen eine gemeinsame Sitzung der Vorstände des Langnamvereins und der Nordwestlichen Gruppe sowie des Arbeitgeberverbandes Nordwest und der Vereinigung der niederrheinisch-westfälischen Arbeitgeberverbände.

Der Vorsitzende des Langnamvereins und der Nordwestlichen Gruppe, Dr.-Ing. Fritz Springorum, teilte mit, daß er schon längere Zeit den Wunsch gehabt habe, den Neuaufbau der westdeutschen Wirtschaft im Sinne des berufsständischen Gedankens in die Hände eines Mannes zu legen, der Jahre lang in der nationalsozialistischen Bewegung stehe und gleichzeitig in besonderem Maße von dem Vertrauen der gesamten Wirtschaft getragen sei. So wolle er mit Zustimmung der Versammlung Herrn Dr. Fritz Thyssen bitten, den Vorsitz in den beiden Körperschaften an seiner Stelle zu übernehmen. Er sei überzeugt, daß dieser Schritt dem Besten unserer Wirtschaft und unseres Vaterlandes diene.

Dr. Fritz Thyssen dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er erklärte sich zur Übernahme des Amtes bereit, und zwar auf der Grundlage derjenigen Leitsätze, die der Führer in einer Besprechung vom 19. Mai d. J. aufgestellt habe. Nach diesen Grundsätzen werde er arbeiten und auch diejenigen Herren dazu verpflichten, die als Führer der Wirtschaft berufen würden. Im Namen der Vorstandsmitglieder sprach Dr. Fritz Thyssen Herrn Dr. Springorum seinen Dank aus für die Arbeiten, die er im Langnamverein und in der Nordwestlichen Gruppe geleistet habe und bat ihn auch weiterhin um seine Unterstützung.

Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Umgestaltung des wirtschaftlichen Organisationswesens hat Dr. Max Schlenker, der Erste Geschäftsführer des Langnamvereins und der Nordwestlichen Gruppe, darum gebeten, seine Dienstverpflichtungen zu lösen. Die Vorstände des Langnamvereins und der Nordwestlichen Gruppe haben von diesem Entschluß des Herrn Dr. Schlenker mit außerordentlichem Bedauern Kenntnis genommen und seinem Wunsche stattgegeben. Einer lange gehegten Absicht entsprechend, wird Dr. Schlenker nunmehr in die Privatwirtschaft zurückkehren, so daß seine große Kenntnis und langjährigen Erfahrungen der Wirtschaft erhalten bleiben.

Rechtsanwalt Dr. Wellenstein scheidet ebenfalls auf seinen Wunsch aus der Geschäftsführung der beiden Körperschaften aus. Dr. Springorum widmete beiden Herren für ihre getreue Mitarbeit herzliche Worte des Dankes.

Mit der Umgestaltung des wirtschaftlichen Organisationswesens im Westen und dem daraufhin erfolgten Rücktritt des Vorsitzenden des Langnamvereins und der Nordwestlichen Gruppe, Generaldirektor Dr.-Ing. Springorum, sowie der Niederlegung des Postens eines ersten Geschäftsführers durch Dr. Schlenker schließt ein neuer Abschnitt in der Geschichte des mehr als 60 Jahre alten Langnamvereins ab.

Es war in den Jahren 1924–25, nach Ruhrkampf und Inflation, als der Vorsitzende des Langnamvereins und der Nordwestlichen Gruppe, Kommerzienrat Dr.-Ing. h. c. Reusch, zu einer Reorganisation der westlichen Wirtschaftsschritte. Er holte sich zu Beginn des Jahres 1925 als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen, verdienstvollen ersten Geschäftsführers der beiden Gruppen, Dr. Beumer, den damaligen Syndikus der Saarbrücker Handelskammer und Geschäftsführer des Vereins für die wirtschaftlichen Interessen im Saargebiet, Dr. Max Schlenker. Gemeinsam mit dem neuen Geschäftsführer hat damals Kommerzienrat Reusch den Neuaufbau des Vereins auf breiter Grundlage vorgenommen. Organisatorisch gelang der Ausbau des Langnamvereins zu der anerkannten Spitzenorganisation des rheinisch-westfälischen Industriegebietes und den angrenzenden Bezirken, dem Bergisch-Märkischen Lande und dem Niederrhein. Es ist wohl dem Verdienst Dr. Schlenkers zuzuschreiben, daß in die neugebildete und verjüngte Geschäftsführung ein straffer, frischer Zug kam. Eine Wirtschaftsstelle wurde neuorganisiert, in der regelmäßig die Geschäfte der angeschlossenen Verbände zu Besprechungen versammelt wurden. Mit dem Ausbau der inneren Organisation entfaltete auch der Langnamverein nach außen hin unter der neuen Leitung und Geschäftsführung in den letzten Jahren vor der nationalen Erhebung eine außerordentlich starke Aktivität. Das alte Arbeitsziel, sich für die Entfaltung der nationalen Erzeugung und für

einen gerechten Interessenausgleich einzusetzen, gewann unter Reusch und seinem Nachfolger Dr. Springorum, der ihn im Frühjahr 1933 im Vorsitz abgelöst hat, eine vom Gegenwärtigen erfüllte Schlagkraft. Aus der umfangreichen Tätigkeit des Vereins mit dem langen Namen wollen wir nur hervorheben, daß der Verein stets die Tributpolitik und ihre wirtschaftlich zerstörenden Auswirkungen bekämpft hat und daß eine gleiche bedeutsame Arbeit der in der westlichen Großindustrie fast zur Überlieferung gewordenen Pflege und Stärke des Binnenmarktes gewidmet wurde.



Dr. jur. Fritz Thyssen

Dr. Fritz Thyssen, der neue Vorsitzende der westlichen Wirtschaftsschritte, wurde im Jahre 1893 als ältester Sohn von August Thyssen, dem Begründer der weltbekannten rheinisch-westfälischen Industrie-firma gleichen Namens, geboren. Er studierte Ingenieurwissenschaften und war dann in der Firma seines Vaters tätig. Mit wachsendem Alter trat er immer mehr an die Spitze des Unternehmens.

Als der alte August Thyssen im April 1906 verstarb, wurde Fritz Thyssen sein Erbe- und Nachfolger in allen Unternehmungen des Thyssen-Konzerns.

Dr. Fritz Thyssen, der sich vorwiegend der Bienen-zucht widmete, trat in der Öffentlichkeit nicht allzu oft hervor. Wo er aber auch breiteren Kreisen sichtbar sich betätigte, zeigte er sich als Mann von echter äußerlicher Einstellung. Dies trat vor allem in vollst. Licht, als im Januar 1923 die Franzosen ins Ruhrgebiet einmarschierten. Schon in der Sitzung des Kohlenrats kurz vor dem Einbruch war er es, der durch sein von höchstem vaterländischen Pflichtgefühl getragenes Verhalten alle die übrigen Großkapitäne der Industrie mit forttrieb und die Verlegung des Syndikats nach Hamburg erreichte. Die Franzosen ließen ihn für die nächsten Wochen verhaften nach Düsseldorf, um sie noch einmal zu veranlassen, ihren Widerstand aufzugeben. Die Verhandlung hat aber noch nicht einmal fünf Minuten gedauert, denn als der französische General sehr brüsk die Herren auf-forderte, sich anzustellen zu den französischen Forderungen zu äußern, da lauchte Th. und fragte den General, was er sich denn eigentlich unter einem deutschen Manne, der einmal etwas zugezogen habe, vorstelle. Als dann der General schief die Gegenfrage stellte: „Also, Sie wollen nicht?“, da reichte Fritz Thyssen sich auf und rief: „Nein und abermals nicht!“ Und die übrigen Zehndirektoren erklärten demselben: „Nein und abermals nicht!“ Daraufhin wurden sämtliche Persönlichkeiten für verhaftet erklärt und nach Mainz geschleppt. Dort verurteilte sie ein Kriegsgericht zu Geldstrafen. Ihre Rückkehr gestaltete sich zu einem Triumphzuge.

Generaldirektor Dr.-Ing. Springorum, der am 4. April 1930 den Vorsitz im Langnamverein und in der westlichen Gruppe übernommen hatte, ist als Sohn des Vorsitzenden des Arbeitgeberverbandes des Westens und Stahlwerks Hoesch A.-G., Dr.-Ing. h. c. Friedrich Springorum, in Laar bei Duisburg-Ruhrort am 4. 4. 1884 geboren. Er studierte in Aachen Eisenbau- und in Berlin Finanzwissenschaft und unter-nahm, nachdem er sein Ingenieur-Examen bestanden hatte, zunächst Studienreisen durch England und Belgien. Dr. Springorum war dann als Hütteningenieur tätig und übernahm im Jahre 1925 bei der Wahl seines Vaters zum Aufsichtsratsvorsitzenden das Amt des Generaldirektors der Hoesch A.-G., die schon sein Vater zu einem Unternehmen von weltwirtschaftlicher Bedeutung ausgebaut hatte. Schon als junger Unter-nahmer hatte sich Dr. Springorum ein reiches Maß von Vertrauen und Sympathie erworben. Er galt schon lange in der westdeutschen Wirtschaftspolitik als An-wärter auf eine Führerstelle. In der Schlichtung seines Auftretens und der Sachlichkeit seiner Arbeitsweise setzte Dr. Springorum in den wenigen Jahren als Vorsitzender der beiden Verbände die von Reusch eingeleitete Politik zielbewußt fort.

Dr. M. Schlenker, seit 1. April 1925 i. Ge-schäftsführung des Vereins zur Wahrung der gemein-samen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen (Langnamverein) und der Nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahl-industrieller, wurde am 8. September 1880 in Schwelm (Westfalen) geboren. Er war zunächst 1900 bis 1901 in Witten bei einer Bank tätig und studierte dann in Tübingen und Halle Staatswissenschaften. 1903 erwarb er den staatswissenschaftlichen Doktorgrad in Tübingen. 1905–1907 war er Hilfsarbeiter bei der Handels-kammer Osnabrück und kam dann als Syndikus an die Handelskammer Arnsberg. 1908 in gleicher Stel-lung an die Handelskammer Chemnitz. 1913 an die Handelskammer Saarbrücken, wo er gleichzeitig Ge-ne-ralsekretär der wirtschaftlichen Vereine des Saarge-biets wurde.

## Die Entwicklung der Arbeitslöhne in der italienischen Industrie

Seit dem Jahre 1928 werden vom Allgemeinen Faschistischen Verband der italienischen Industrie monatlich und ab Januar 1929 alle zwei Monate Lohn- und Gehaltssteigerungen durchgeführt. Diese Lohnstatistik erfaßt rund 1 Million Arbeiter in 11 Industriegruppen. Die letzte Lohn- und Gehaltssteigerung erfolgte im Januar und Februar 1933. Sie betrug 21 500 Betriebe mit 965 000 Arbeitern.

Die Veröffentlichung erfolgt vom Statisti-schen Zentralinstitut in Rom, auf-gelöst in Industriegruppen und Land-schaften. Das letzte Ergebnis für Februar 1933 stellt einen Stundenverdienst von 1,86 Lire (100 Lire = RM. 22,26) im Gesamtdurchschnitt dar. Die höchsten Verdienste wurden in den Ver-sorgungsbetrieben mit 2,83 Lire, die niedrigsten in der Textilindustrie mit 1,39 Lire ermittelt. Inner-halb der Landschaften lag, wie es voraus zu sehen war, die Landschaft Latium (mit Rom) mit einem Stundenverdienst von 2,46 Lire an erster Stelle; der niedrigste Stundenverdienst wurde in Apulien und anderen süditalienischen Landschaften mit nur 1,39 Lire erreicht.

Nach der italienischen Arbeitsgesetzgebung steht die Lohnentwicklung unter ständiger Kontrolle des Staates. Wiederholt hat die Regierung selbst in die Lohngestaltung eingegriffen und insbesondere in der Ver-gangenheit im Verlauf der Wirtschaftskrise Lohn-senkungen durch ihren Eingriff herbeigeführt.

Die größten Lohnsenkungen erfolgten im Dezember 1930, wo neben einer 12prozentigen Ge-haltsenkung der Beamten und Staatsangestellten eine 5–10prozentige Kürzung der Gehälter der Angestellten in der Privatwirtschaft sowie auch eine Lohnsenkung der Industriearbeiter um rund 5 Prozent erfolgte. Nur Verdienste von weniger als 12 Lire pro Tag in den Großstädten und we-niger als 8 Lire an anderen Orten, ebenso die Ver-dienste der Kurzarbeiter mit weniger als 3 Ar-beitstagen in der Woche blieben von diesen Lohn-senkungen verschont. Mit geringfügigen Unter-brechungen hielten die Stundenverdienstränge dann bis Ende 1932 an. Von ihrem Höchststand im August 1929 bis zum gleichen Monat des Jah-res 1933 gingen sie im Gesamtdurchschnitt ge-sehen um 14 v. H. zurück. Die Arbeitszeitverkürzung, die in Italien sehr stark eingeführt wurde, hat über diese Lohnkürzung der Stundenverdienste hinaus den Rückgang der Monatsverdienste erheblich ver-schärft. Vom Höchststand im Jahre 1929 bis zum

niedrigsten Stand im Jahre 1932 ist der Monats-verdienst im Gesamtdurchschnitt der untersuchten 11 Industriegruppen um 25,5 v. H. zurückgegangen.

Die Ergebnisse der letzten Erhebungen nun für den Monat Februar ergeben folgendes Bild:

Die Stundenverdienste waren im Februar in den Versorgungsbetrieben mit 2,83 Lire am höchsten, in der Textilindustrie und im Be-kleidungs- und Lederhandwerk am niedrigsten. Der Gesamtdurchschnitt wurde mit 1,86 Lire je Arbeiter errechnet. Die landwirtschaftlichen In-dustriezweige und das Nahrungsmittelgewerbe la-gen mit 1,91 Lire über dem Durchschnitt, weit darüber auch die chemische Industrie (2,06 Lire) und die metallverarbeitende Industrie (2,45 Lire). In der Entwicklung der Lohnbildung macht die chemische Industrie — staatlicherseits besonders gefördert — eine Ausnahme. Die Aufwärtsent-wicklung dauerte hier bis in die zweite Hälfte 1930 an. Der dann einsetzende Rückgang des Stundenver-dienstes nahm nur das geringfügige Ausmaß von 7,1 Prozent Ende 1932 an. Die Textilindustrie hat unter dem Rückgang am stärksten gelitten. Von 1929 bis 1932 wurden die Stundenlöhne um nahezu 30 Prozent gekürzt. In der gleichen Zeit sanken die Löhne in der metallverarbeitenden Industrie um etwa 20 Prozent. Unter großen Schwankungen vollzog sich der Lohnrückgang im Baugewerbe, betrug aber von 1928 bis 1932 im ganzen nur etwa 8 Prozent.

Entsprechend der Entwicklung des Stundenloh-nes sanken auch die Monatsverdienste in der Textilindustrie am tiefsten. Sie gingen von 1929 bis 1932 um nahezu 40 Prozent zu-rück (230,74 Lire im Februar 1933). Nicht ganz so stark war die Minderung des monatlichen Ein-kommens in der metallverarbeitenden Industrie und im Baugewerbe (32 bzw. 22 Prozent). Die chemische Industrie wurde mit einem Rückgang von 11 Prozent am wenigsten betroffen.

Wie die Entwicklung der Monatsverdienste schon erkennen läßt, ist die Dauer der Arbeitszeit entscheidend für das Lohnvermögen des italieni-schen Arbeiters. Über die Entwicklung der Ar-beitszeit macht die Erhebung folgende Angaben: Italiens Industrie hatte im Februar 1933 einen durchschnittlichen Stand der Arbeitszeit von 167 Stunden im Monat (etwa 38,5 Wochenstunden) je Arbeiter. Das entspricht einem Index von unge-fähr 91, wenn man 1928–29 gleich 100 setzt. Der-selbe Zeitpunkt weist im Gesamtdurchschnitt einen

Stundenverdienst von 1,86 Lire aus. Im Vergleich zu 1928–29 (gleich 100) sind das etwa 86, während der Monatsverdienst sich auf 310,62 Lire belief, was wiederum einem Rückgang gegenüber 1928–29 auf etwa 78 gleichkommt. Den tiefsten Stand der Arbeitszeit im Februar verzeichnete das Baugewerbe mit 142 Stunden im Monat. Unter dem Durchschnitt von 167 Monatsstunden liegen außer-dem noch der Bergbau und das Holzgewerbe. Den höchsten Stand haben die metallverarbeitenden In-dustrien (180) und die Versorgungsbetriebe (196 Stunden im Monat). Der Rückgang seit 1928–29 war in den metallverarbeitenden Industrien stärker, in der chemischen Industrie, im Baugewerbe und in der Textilindustrie schwächer, als er im Gesamtdurchschnitt beobachtet wurde.

Versucht man sich nun ein Bild über die Ent-wicklung der Realverdienste der Industriearbeiter — gemessen an der Kaufkraft der Löhne, und zwar der Monatsverdienste — zu machen, dann zeigt sich, daß die Realverdienste im Gesamtdurchschnitt der 11 Industriegruppen vom Höchststand im August 1929 um 10 v. H. auf den bisher niedrigsten Stand gesunken sind. Dieser Rückgang geht aber einzig und allein zu Lasten der Arbeitszeitverkürzung, denn die Realstundenlöhne sanken im gleichen Zeit-abschnitt nur um 3,4 v. H. So ist also im ganzen gesehen der Industriearbeiter nicht zuletzt unter dem Einfluß der Mitbestimmung der Regierung von entscheidenden Kürzungen in seiner Lebenshaltung trotz der Schürfen, mit der sich die Weltwirt-schaftskrise auch in Italien auswirkt, ver-schont geblieben.

### Auswüchse

#### im Zugaben- und Rabattwesen

Die Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid schreibt:

In einem Erlaß weist der Preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit an-läßlich vereinzelter fälschlicher Sonderaktionen gegen Zugaben und Rabatte auf die Verschärfung des Zugabensverbotes durch das Gesetz vom 12. Mai d. J. hin, auf Grund deren nach Ab-lauf der im Gesetz vorgesehenen unumgänglichsten Übergangsfrist die eigentliche Zugabe auch in der bisher noch geduldeten Form der Zugabe mit Bar-ablösung aus dem Wirtschaftsleben verschwinden müsse. Zur Bekämpfung ungesunder Überbetrei-bungen auf dem Gebiete des Rabattwesens seien ge-setzgebende Maßnahmen in Vorbereitung, die die bisher zur Verfügung stehenden Vorschriften wirk-sam ergänzen würden. Die Notwendigkeit irgend- welcher Sondermaßnahmen auf diesen Gebieten könne deshalb nicht anerkannt werden. Durch sol- che Maßnahmen würde lediglich eine Benützung nicht nur in die betroffenen Einzelhandelskreise, sondern auch in die übrige Wirtschaft, insbeson-dere die beteiligte Industrie, getragen, die einer planmäßigen aufbauenden Wirtschaftspolitik durch-aus abträglich sei. Den gesetzlichen Berufsver-tretungen erwachse in verstärktem Maße die Aufgabe, den gesamten Mißbrauch mit allen zur Ver-fügung stehenden Mitteln nachdrücklich entgegen zu treten.

Eine schnelle und wirksame Hilfe können nach dem Ministerialerlaß insbesondere die in summa-rierten Verfahren mit kurzen Einlassungsfristen arbeitenden Einigungsämter für Wettbe-werbsstreitigkeiten leisten. Ein solches Einigungsamt ist auch bei der Bergischen Industrie- und Handelskammer seit eini- gen Monaten in Tätigkeit und hat sich bereits wie-derholt mit Verstößen gegen die Zugabensverord-nung befaßt. Um Zweifel über die Zulässigkeit der Einigungsämter auf diesem Gebiete auszuschließen, ist durch Gesetz vom 12. Mai ausdrücklich be-stimmt, daß die Einigungsämter für alle bür-gerlichen Rechtsstreitigkeiten aus dem ersten Teil der Notverordnung vom 9. März 1932 zuständig sind.

Für den Erfolg der gesetzlichen Neuregelung wird es von Bedeutung sein, ob es gelingt, eine maßbräuchliche Ausnutzung der Ausnahmen vom Zugabensverbot, die auch nach dem Gesetz vom 12. Mai d. J. für Reklameartikel, handelsübliches Zu-behör, Nebenleistung und namentlich für Rabatte bestehen bleibt, zu verhindern.

Der Erlaß weist ferner darauf hin, daß gegen Rabattankündigungen, die irrtümliche Vorstellungen über die Vorteile des Angebotes erwecken, schon heute nach den Vorschriften des Wettbewerbsge-setzes eingeschritten werden kann. Die Preisver-günstigung, die die Rabattankündigung verspricht, werde oft nur vorgetäuscht und bestehe lediglich dann in Wahrheit nicht, wenn die Gewährung über-triebener Rabatte erst durch Preiserhöhung ermög-licht würde.

### Das gute Beispiel

#### der Sparkassen

Die Zinsermäßigungen ab 1. Juli

Der deutsche Sparkassen- und Giro-verband hat, wie bereits auf der Tagung des Verbandes öffentlich-rechtlicher Kredit-anstalten in Bad Pyrmont mitgeteilt wurde, der dort gefaßten Entschließung zur umgehen-den Ermäßigung der Zinssätze grundsätzlich zugestimmt. In Durch-führung des Beschlusses hat der Verband die ihm angeschlossenen Sparkassen und Bank-anstalten ersucht, vom 1. Juli ab den Zinssatz für mündelsichere Hypotheken und son-stige langfristige Ausleihungen auf 5 Pro-zent zuzüglich ½ Prozent Verwal-tungskostenbeitrag, also auf höchs-tens 5½ Prozent, herabzusetzen. Im Per-sonalkredit soll der Zinssatz mit gleicher Wirkung auf 6½ Prozent einschl. aller Provisionen ermäßigt werden. In dem an-gegebenen Höchstzinssatz sind sämtliche kreditveruurten Nebenforderungen und Pro-visionen enthalten.

Die Durchführung dieser Beschlüsse wird sich um so leichter ermöglichen lassen, als



# Das Reich hat 66 Millionen Einwohner

Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung  
Nächst Rußland der volkreichste Staat Europas

Berlin, 4. Juli. (Drahtb.) Nach dem letzten im statistischen Reichsamt zusammengefaßten vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung vom 16. Juni 1933 beträgt die vorläufige Bevölkerung des Deutschen Reiches ohne Saargebiet 65,3 Millionen Einwohner. Zusammen mit den rund 850 000 Einwohnern des Saargebietes, in dem wegen der vorübergehenden Vorkommnisse von der deutschen Verwaltung nicht gezählt werden konnte, beläuft sich die Reichsbevölkerung auf 66,1 Millionen Einwohner. Dieses Ergebnis bleibt um rund 1,7 Millionen hinter der Einwohnerzahl des Deutschen Reiches vor dem Kriege zurück (67,8 Millionen im alten Gesamtgebiet des Reiches).

Gegenüber der Zählung vom 16. Juni 1925 hat die Reichsbevölkerung (ohne Saargebiet) um rund 2,7 Millionen zugenommen. Von der Gesamtbevölkerung entfielen 31,7 Millionen auf das männliche und 33,6 Millionen auf das weibliche Geschlecht. Der absolute Bevölkerungszuwachs nach ist Deutschland nächst Rußland der volkreichste Staat Europas.

Der Frauenüberschuß ist, wie schon 1925 zu beachten war, in weiterer Ausbildung begriffen. 1933 trafen auf je 1000 Männer noch 1060 Frauen gegenüber 1073 im Jahre 1925 und 1101 im Jahre 1919. Die Bevölkerungsdichte ist von 133 Einwohnern je Quadratkilometer im Jahre 1925 auf 139 Einwohner 1933 gestiegen. Von den europäischen Staaten weisen lediglich Belgien, die Niederlande und England eine höhere Bevölkerungsdichte auf.

## Die Einwohner der Länder

Berlin, 4. Juli. (Drahtb.) Nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung weisen die einzelnen Länder folgende Bevölkerungszahlen auf:

|                        |            |
|------------------------|------------|
| Preußen                | 30 958 073 |
| Bayern                 | 7 703 997  |
| Sachsen                | 5 196 381  |
| Württemberg            | 3 713 150  |
| Niederrhein            | 2 429 977  |
| Brandenburg            | 1 876 759  |
| Thüringen              | 1 426 940  |
| Sachsen-Anhalt         | 1 184 548  |
| Mecklenburg-Vorpommern | 708 077    |
| Oldenburg              | 581 296    |
| Braunschweig           | 518 738    |
| Westfalen              | 865 824    |
| Bremen                 | 386 425    |
| Elbe-Deister           | 179 305    |
| Mecklenburg-Strelitz   | 112 800    |
| Schleswig-Holstein     | 50 460     |

## Hoher Frauenüberschuß in Württemberg

Stuttgart, 4. Juli. (Drahtb.) Württemberg hatte am 16. Juni 1933, am Tage der Volkszählung, eine vorläufige Bevölkerung von

2 713 150. Dies bedeutet gegenüber der Volkszählung von 1925 eine Zunahme um 118 036 Personen oder 4,5 v. H. Die neue Zählung hat wiederum einen hohen Frauenüberschuß nachgewiesen. Die männliche Bevölkerung betrug nämlich am 16. Juni 1 312 144, die weibliche dagegen 1 401 006. Auf je 1000 Männer treffen damit 1068 Frauen; 1925 waren es noch 1077 Frauen.

## Die Ursache der Explosion

auf Zeche Blumenthal

### Die bergbehördliche Untersuchung

RS. Dortmund, 4. Juli. Der Unfallausschuß der Grubenberufsgenossenschaft Dortmund trat heute aus Anlaß der Explosion, die sich auf der Schachtanlage General Blumenthal 1/2 ereignet hat und durch die zwölf Bergleute zu Tode kamen und weitere sechs schwer verletzt worden sind, zusammen. Unter Zuziehung von Sachverständigen der Bergwerkstechnischen Vereinigung und des Vereins zur Überwachung der Kraftwirtschaft der Ruhrgebiets fand zunächst eine Befichtigung der Explosionsstätte und im Anschluß daran eine eingehende Erörterung der

Ursachen der Explosion statt. Die Explosion hat sich in der 130 Meter vom Schacht entfernt liegenden Verladehalle zugezogen. Es wurde festgestellt, daß an einem Aufschlagtransportband kurz vor der Explosion Schneidarbeiten vorgenommen worden sind. Es besteht die Möglichkeit, daß hierin oder in Störungen an elektrischen Einrichtungen die Ursache der Explosion zu suchen ist. Die bergbehördliche Untersuchung nimmt ihren Fortgang.

Wie vom Obergerichtsführer West der Grubenjugend mitgeteilt wird, befinden sich unter den zwölf Opfern des Unglücks auf Zeche General Blumenthal 1/2 in Perne fünf Grubenjugenden.

### Beileidstelegramme

Aus Anlaß der Explosionskatastrophe auf der Zeche General Blumenthal hat der Herr Reichspräsident aus Reue und an die Bergverwaltung nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Mit tiefer Anteilnahme erhalte ich die Nachricht von dem schweren Unfall auf der Zeche General Blumenthal. Ich bitte Sie, den Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute den Ausdruck meines warmen Beileides und den Verletzten meine besten Wünsche für baldige Besserstellung zu übermitteln.“

von Hindenburg, Reichspräsident.

Der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit hat zugleich im Namen des preussischen Ministerpräsidenten der Bergverwaltung und der Bergeschaft der Zeche General Blumenthal sein aufrichtiges Beileid ausgesprochen.

# Die Ziele des deutschen Modeamtes

Wicken der Einzelpersönlichkeit soll zur Entfaltung kommen

Berlin, 4. Juli. (Drahtb.) Das deutsche Modeamt teilt mit: Das deutsche Modeamt wurde unter dem 10. Juni 1933 auf Anregung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda gegründet. Es hat die Rechtsform des eingetragenen Vereins. Ehrenvorsitzende ist die Frau des Reichsministers Dr. Goebbels. Das deutsche Modeamt geht von der festen Überzeugung aus, daß es möglich sein muß, wie bei sonstiger künstlerischer Betätigung so auch auf dem Gebiete modischen Schaffens dem deutschen Wesen entsprechende Ausdrucksformen zu finden. So stellt das Modeamt unter Zuziehung und Zusammenfassung aller irgendwie an modischem Schaffen Beteiligten künstlerischen, wissenschaftlichen und technischen Kräfte Leistungen bieten zu können, die geeignet sind, das Ansehen des deutschen Volkes in der Welt zu heben und ihm die stolze Freude an unserer völkischen und kulturellen Zusammengehörigkeit zu wehren. Eine

### Steigerung des wirtschaftlichen Ertrages

der deutschen Arbeit wird damit verbunden sein. In der Auswahl der Mittel zur Durchführung seiner Aufgaben hat sich das Modeamt keine Beschränkung auferlegt. Es sollen nicht nur Vorführungen und Ausstellungen ver-

anstaltet und Sammlungen errichtet oder gefördert werden, es soll auch das Schulwesen gepflegt und der Industrie Begünstigung für modisches Schaffen gegeben werden. Ganz besonders Förderung seiner Bestrebungen verspricht sich das Modeamt dadurch, daß es der Einzelpersönlichkeit durch Gewährung freier Entfaltung ihrer Fähigkeiten und weitgehenden Schutzes in ihrer Betätigung den Weg zu Höchstleistungen ebnet. Innerhalb seines großen Aufgabengebietes erscheint es dem Modeamt vorwiegend, die vielfach fehlende Verbindung zwischen den Herstellern von Stoffen und Zutaten einerseits und den modisch-kunstvollen Kräften der Kunst und des Handwerks andererseits zu schaffen. Die Herbeiführung dieser Verbindung ist eine grundlegende Voraussetzung für die Verwirklichung des Zieles:

### Deutsche Modekreation in Stoff und Kleid

Das Modeamt ist sich bewußt, daß bei der Zeitgebundenheit der Mode es nicht möglich sein wird, schon für den kommenden Winter die Vorbereitung so umfassend zu treffen, daß die erstmalig auf Anfang September geplante Vorführung deutscher Modekreationen schon ein zureichendes Bild von dem deutschen Können geben wird.

## Konkurrenz für Zaro Agha



Der türkische Methusalem Zaro Agha, der sich an seinem 160. Geburtstag zu feiern muß, es sich gefallen lassen, daß eine seit hundert Jahren in Santa Anna in Kalifornien lebende Mexikanerin, Senora Martina de la Roca, ihm den Titel, der älteste Mensch der Welt zu sein, streitig macht. Senora de la Roca rühmt sich damit, 170 Jahre alt zu sein. (Eine Kontrollierung des Alters ist wohl ausgeschlossen.)

## Gefängnisstrafen für die Wühler-Angestellten

Berlin, 4. Juli. In dem Riesenprozeß gegen die ungetreuen Wühler-Angestellten, der in mehrwöchiger Verhandlung die Große Strafkammer beschäftigt hat, ist jetzt das Urteil gefällt worden. Fünf Angeklagte wurden wegen Untreue zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen Beihilfe zur Untreue erhielten ein Angeklagter neun Monate, drei Angeklagte je vier Monate, zwei je drei Monate und einer zwei Monate Gefängnis. Ein Angeklagter erhielt wegen Unterschlagung drei Monate Gefängnis, ein weiterer 200 RM Geldstrafe. 34 Angeklagte wurden freigesprochen; gegen sechs ist das Verfahren abgetrennt worden. Bei ihnen sollen die Voraussetzungen für Amnestie geprüft werden, da sie sich mit wirtschaftlicher Notlage verantworten.

## Erleichterter Besuch der Bayreuther Festspiele

Wien, 4. Juli. Der bayrische Minister hat 30 000 Mark zur Verfügung gestellt, um weiteren Kreisen, besonders Studenten und Lehramtsbewerbern, den Besuch der Wagner-Festspiele in Bayreuth zu ermöglichen.

## DRESDNER BANK

Bilanz per 31. Dezember 1932

| AKTIVA                                                                                                    |                  |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------|
| Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zinsen und Dividendenansprüche                                       | 33 976 331,50    |
| Guthaben bei Noten- und Abrechnungs-(Clearing-)Banken                                                     | 36 504 488,26    |
| Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen                                                     | 351 882 588,41   |
| Verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches, davon fällig je RM 100 Millionen am 1. 8. 1933 und 1. 8. 1934 | 400 546 000,—    |
| Neostrotguthaben bei Banken und Bankfirmen mit Fälligkeit bis zu 3 Monaten                                | 46 073 658,49    |
| Reporte und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere                                                      | 5 530 148,47     |
| Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren                                                       | 311 148 405,46   |
| Eigene Wertpapiere                                                                                        | 60 579 408,28    |
| Beteiligungen und Konsortialbeteiligungen                                                                 | 73 356 419,01    |
| Dauerhafte Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen                                                | 66 000 000,—     |
| Schuldner in laufender Rechnung                                                                           | 1 549 132 929,96 |
| Bankgebäude                                                                                               | 40 000 000,—     |
| Sonstiger Grundbesitz                                                                                     | 19 500 000,—     |
| Mobilien                                                                                                  | 1,—              |
| Posten der Rechnungsabgrenzung                                                                            | 22 729 096,36    |
|                                                                                                           | 3 037 268 448,22 |
| PASSIVA                                                                                                   |                  |
| Aktienkapital                                                                                             | 150 000 000,—    |
| Rücklagen                                                                                                 | 15 000 000,—     |
| Gläubiger                                                                                                 | 2 504 813 232,24 |
| Akzepten                                                                                                  | 346 347 289,15   |
| Posten der Rechnungsabgrenzung                                                                            | 17 214 999,50    |
| Pensionsfonds                                                                                             | 3 347 046,36     |
| Unerhobene Dividenden                                                                                     | 43 580,50        |
|                                                                                                           | 3 037 268 448,22 |

## Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1932

| AUFWENDUNGEN                                         |               |
|------------------------------------------------------|---------------|
| Handlungskosten                                      | 81 832 685,58 |
| Steuern                                              | 3 258 637,90  |
| Abreibungen auf Mobilien                             | 409 810,66    |
| Betriebsgewinn                                       | 9 476 610,—   |
| Abreibungen und Rückstellungen                       | 94 476 610,—  |
| EINNAHMEN                                            |               |
| Zinsen, Dividen und Sorten                           | 47 583 552,74 |
| Provisionen, Gebühren und sonstige Einnahmen         | 47 291 000,20 |
|                                                      | 94 874 552,94 |
| Betriebsgewinn                                       | 9 476 610,—   |
| Entnahme aus den offenen Rücklagen                   | 15 000 000,—  |
| Buchgewinn aus der Zusammenlegung des Aktienkapitals | 70 000 000,—  |
|                                                      | 94 476 610,—  |

## Der rote Fahrplan

des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal  
Preis 50 Pfg. Überall zu haben.

## Sommerfrische

dir. A. Walde, unzw. d. Stadt (Str. 100) Bäder, Höhen, Pens. Mk. 3,50 (4 Mahlz.). R. Schubertstr. 6, Tel. 698 88 od. Näh. im Reise-Verkehrsbüro, Baumgarten, Barm.

Alle Postformulare bei A. Baumgarten, B., Fritz-Ebertstr. 8

## 50 Jahre Heimatdienst!

### Jubel-Feier

des Sachsen- und Thüringer-Vereins, W.-Elberfeld a. V.  
Bundesstag des Bundes sächs.-thüring. Landsmannschaften Rheinl. u. Westfal.  
Samstag den 8. Juli, 20 Uhr:  
Kommers im Evgi. Vereinshaus  
Sonntag den 9. Juli, 15.30 Uhr:  
Festweihung in der Stadthalle

MAGDA SCHNEIDER  
WOLF ALBACH-RETY

*Kind  
ich freu' mich auf  
Dein  
Kommen*

mit  
Otto Wallburg  
Ida Wüst  
Lissi Arna  
Julius  
Falkenstein

Ein Ufa-Groß-Lustspiel voll  
Heiterkeit, Laune und an-  
steckendem Frohsinn

Freitag  
Wuppertaler  
Premiere

Ufa-Palast u. Modernes Theater

Vom 7. bis 13. Juli  
1 Woche Fröhlichkeit!

UFA

Preis-fragen

im Modernen Theater.  
Beteiligen auch Sie sich an  
der Lösung unserer Preis-  
fragen im Ufa-Werbemont  
Juli. Ab Freitag: 2. Preis-  
frage und Bekanntgabe der  
Gewinner für die 1. Preis-  
frage nur im

Modernen Theater  
Elberfeld.

Privat-Kinderheim  
Wermelskirchen im Bergischen,  
biest Ferienkinder frill. Aufn. Pens.  
Preis 2,50 p.Tag. Warmbad u. fl. Wass.  
im Hause. Strandb. 10 Min. v. Hause entf.  
Prop. d. L. Lottin Eugenie Brunsberg,  
Wermelskirchen, Kenkaustr. 21. 6550

Sonntage an der Nordsee  
Ermäß. Ferienauf. f. 7. 14 u. 21 Tage.  
In Borkum von RM. 88,— an  
ab Barmen von RM. 9,50 an  
In d. Preisen sind abgerech. Eisenb.-  
Fahrt 3. Kl., Schiffsahrt, Wohnung,  
volle Verpfleg. u. Kurtaxe, Trinkgeld.  
Die Reise kann jederzeit angetret. wd.  
Prospekte kostenlos durch Reise-Ver-  
kehrsbüro Baumgarten, W.-Barmen,  
Langemarkstr. 8 (Hauptpostamt), 1350

100 Mark Belohnung  
Junges Drahthaar-Terrier ent-  
laufen, hört auf den Namen  
„Storch“  
Wiederbringer erhalten obige  
Belohnung. Abzugeben ab  
Freitag im  
MODERNEN THEATER Elber-  
feld oder UFA-PALAST Barmen

100 Mark Belohnung  
Junges Drahthaar-Terrier ent-  
laufen, hört auf den Namen  
„Storch“  
Wiederbringer erhalten obige  
Belohnung. Abzugeben ab  
Freitag im  
MODERNEN THEATER Elber-  
feld oder UFA-PALAST Barmen

Bei allen Anfragen  
wolle man auf den  
General-Anzeiger der Stadt Wuppertal  
Bezug nehmen

Bei dieser Hitze in den dicken  
Federbetten! Nein!!!  
Sie müssen uns gleich morgen be-  
suchen. In jeder Preislage finden Sie  
bei uns wundervoll leichte Leib-  
und Steppdecken für jeden Ge-  
schmack und zu jedem Schlafzimmer  
passend.

Einige Beispiele beweisen Ihnen  
unsere Leistungsfähigkeit und  
Preiswürdigkeit:

Leib- und Normaldecken  
ab Mk. 12,00

Steppdecken in vielen Farben  
ab Mk. 9,50

Daunendecken, sehr leicht,  
ab Mk. 29,00

Steiner, der Fachmann für gesunden  
Schlaf.

STEINER  
Paradiesbetten

W.-Elberfeld, Hermann Brüningstr. 52.

